| naturschutzbund nö |
Mariannengasse 32/2/16 | 1090 Wien
Tel./Fax 0043 1 402 93 94
noe@naturschutzbund.at
www.noe-naturschutzbund.at

Endbericht

Restauration von Trittsteinbiotopen

Trockenrasen, Feuchtwiesen und Moore als essenzielle Lebensräume bei der Bewältigung der Biodiversitätskrise



Foto: Moorwald Gebharts © *A. Schmidt*

Wien, im Dezember 2025

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage ... 4
2 Projektziele ... 5
3 Projektgebiete ... 5
3.1 Waldviertel ... 6
3.1.1 Moorwald bei Gebharts ... 6
3.1.2 Reißbachwiesen bei Litschau ... 6
3.1.3 Ökoinsel Kautzen ... 7
3.1.4 Naturdenkmal Enzianwiese Blumau ... 7
3.2 Dunkelsteiner Wald ... 7
3.2.1 Serpentintrockenrasen Gurhofgraben ... 7
3.3 Wienerwald ... 7
3.3.1 Naturdenkmal Hellwiese ... 7
3.3.2 Halbtrockenrasen und Schwarzföhrenwald Spielbretter ... 8
3.4 Zentrales und östliches Weinviertel ... 8
3.4.1 Galgenberg bei Oberstinkenbrunn ... 8
3.4.2 Geißberg bei Eggendorf im Thale ... 8
3.4.3 Kreuzenzianwiesen Kleinhadersdorf und Poysdorf ... 9
3.5 March-Thaya-Auen ... 9
3.5.1 Erlwiesen Bernhardsthal ... 9
3.6 Westliches Weinviertel ... 9
3.6.1 Gollitsch und Talberg bei Retz ... 10
3.6.2 Trockenrasenhügeln bei Pillersdorf ... 10
3.6.3 Trockenrasen beim „Rafinger See“ ... 10
3.6.4 Feldberg und Mühlberg bei Röschitz ... 10
3.6.5 Stoitzendorf Reipersdorfer Berg ... 10
3.6.6 Feuchtgebiet (und Trockenhang) Pranhartsberg ... 11
4 Landschaftspflegemaßnahmen ... 11
4.1 Landschaftspflegemaßnahmen mit Unterstützung von Freiwilligen ... 11
4.2 Durchforstung im Moorwald bei Gebharts ... 13
4.3 Bekämpfung des Riesenbärenklaus auf der Ökoinsel Kautzen ... 13
4.4 Erstmaßnahmen auf dem Naturdenkmal Enzianwiese Blumau ... 14
4.5 Artenschutzmaßnahme Eibe (*Taxus baccata*) am Gurhograben ... 14
4.6 Durchforstung im Schwarzföhrenwald Spielbretter ... 15
4.7 Westliches Weinviertel ... 15
4.7.1 Pflegebeweidung ... 16
4.7.2 Kontrolle von Gehölzen ... 17
4.7.3 Bekämpfung der invasiven Robinie und Goldrute ... 17
4.7.4 Schwendung der Aschweiden im Feuchtgebiet Pranhartsberg ... 18
4.8 Geräteankauf ... 19
5 Evaluierung der Maßnahmen ... 19
5.1 Reißbachwiesen ... 20
5.2 Ökoinsel Kautzen ... 22
5.3 NDM Enzianwiese Blumau ... 23

5.4 Serpentintrockenrasen Gurhofgraben ... 23
5.5 NDM Hellwiese ... 24
5.6 Geißberg ... 24
5.7 Galgenberg bei Oberstinkenbrunn ... 27
5.8 Kreuzenzianwiesen Poysdorf ... 27
5.9 Erlwiesen ... 28
5.10 Westliches Weinviertel ... 30
5.10.1 Vegetationsökologisches Monitoring ... 30
5.10.2 Dungkäfer- und Heuschreckenfauna ... 33
6 Bewusstseinsbildende Maßnahmen ... 36
7 Literaturverzeichnis ... 37
8 Anhang ... 38
8.1 Artenliste NDM Enzianwiese Blumau ... 38
8.2 Artenliste NDM Hellwiese ... 40
8.3 Artenliste NDM Galgenberg ... 42

1 Ausgangslage

Trockenrasen und Feuchtwiesen gehören zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen Österreichs. Sowohl Trockenrasen als auch Feuchtwiesen sind in Niederösterreich auf zahlreiche kleinere Gebiete verteilt. Diese kleinflächigen Lebensräume weisen eine zum Teil noch sehr hohe Biodiversität auf. Um diese hohe, zum Teil bereits sehr verinselte Vielfalt zu erhalten, gilt es zum einen ihre Qualität wiederherzustellen, aber auch ihren Zustand zu erhalten und ihre Fläche durch die Einbeziehung der sie umgebenden Flächen zu vergrößern. Sie sind Trittsteinbiotope zwischen den großflächigen Schutzgebieten. Ihnen obliegt eine wichtige Funktion im Biotopverbund. Dadurch dass sie zahlreichen gefährdeten Arten Lebensraum bieten, kann der genetische Drift der Populationen entgegengewirkt werden. Insbesondere in der Klimakrise nimmt der Biotopverbund an Bedeutung zu. Nur er kann das Wandern von Arten sicherstellen.

Einmal abgesehen von den primären Trockenrasen, sind die artenreichen trockenen und feuchten Wiesen auf eine extensive Bewirtschaftung angewiesen. Die Intensivierung in der Landwirtschaft, insbesondere die Technisierung, führte dazu, dass auf diesen Standorten die Bewirtschaftung entweder aufgegeben (v.a. Trockenrasen) oder intensiviert (Feuchtwiesen durch Drainagierungen) wurde. Die Aufgabe der Bewirtschaftung von trockeneren Standorten (bedingt durch die kargen Böden, die Steilheit des Geländes usw.) führte zu deren Verbrachung und Verbuschung. Die Drainagierung von feuchten, mageren Wiesen führte zu fetten, trockeneren „Allerweltswiesen“. Die einst sehr artenreichen Feuchtwiesen entwickelten sich zu artenarmen Fettwiesen mit weit verbreiteten Arten, die Trocken- und Halbtrockenrasen verbuschten, und sofern die Robinie in der Nähe ausgepflanzt wurde (was oft der Fall war) zu Robinienhainen. Diese Entwicklung findet nach wie vor statt. Wertvolle Reststandorte sind aber erhalten geblieben. Ihre Erhaltung ist von essenzieller Bedeutung, sowohl als Kernbiotope als auch als Trittsteinbiotope im Biotopverbund.

Der Naturschutzbund hat früh begonnen, wertvolle Flächen anzukaufen und diese Gebiete naturschutzfachlich zu pflegen. Das erste Gebiet in Niederösterreich, die Brunnlust in der Feuchten Ebene, erwarb der Verein 1951. Inzwischen ist der Naturschutzbund NÖ Eigentümer von insgesamt 77 ha, über weitere 32,10 ha bestehen Nutzungsvereinbarungen mit den Grundeigentümern, sodass der Verein aktuell die naturschutzkonforme Erhaltung und Pflege von 109,10 ha in 43 Gebieten verantwortlich ist. Durch den Ankauf hat der Verein uneingeschränkten Zugriff auf die Flächen und damit auch die Möglichkeit, sie fachgerecht zu pflegen. Denn immer öfter zeigt sich gerade im Naturschutz das starke Eigentumsrecht als großer Hemmschuh bei der Erreichung der Biodiversitätsziele. Immer seltener sind Grundeigentümer*innen bereit, ihre Flächen so zu bewirtschaften, dass sie die Anforderungen des Biodiversitätsschutzes erfüllen können. Der Verein ist auch ein landwirtschaftlicher Betrieb und bezieht Förderungen aus der Ländlichen Entwicklung für die Bewirtschaftung einiger Flächen.

Bisher ist es noch nicht gelungen, alle Flächen „ÖPUL-fähig“ zu gestalten. Dies aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen oder weil die Flächen erst angekauft wurden bzw. deren Pflege erst übernommen wurde. Zudem sind zahlreiche in den Gebieten erforderliche Maßnahmen nicht über „ÖPUL“ förderbar.

2 Projektziele

Ziel des Projektes war die Erhaltung und Wiederherstellung von Trockenrasen, Halbtrockenrasen und feuchten, mageren Wiesen, Wäldern und Mooren als Lebensraum zahlreicher gefährdeter Pflanzen- und Tierarten und als Trittsteinbiotope im Biotopverbund

Einzelne verbuschte und/oder verbrachte Flächen sollten durch Erstmaßnahmen (Schwenden, erste Mahd) so hergerichtet werden, dass sie in Zukunft im Rahmen von ÖPUL gefördert werden können. Weiters sollten jene für die Erhaltung und Wiederherstellung von Trockenrasen und Feuchtwiesen erforderlichen Maßnahmen umgesetzt werden, deren Finanzierung nicht durch Flächenprämien möglich ist.

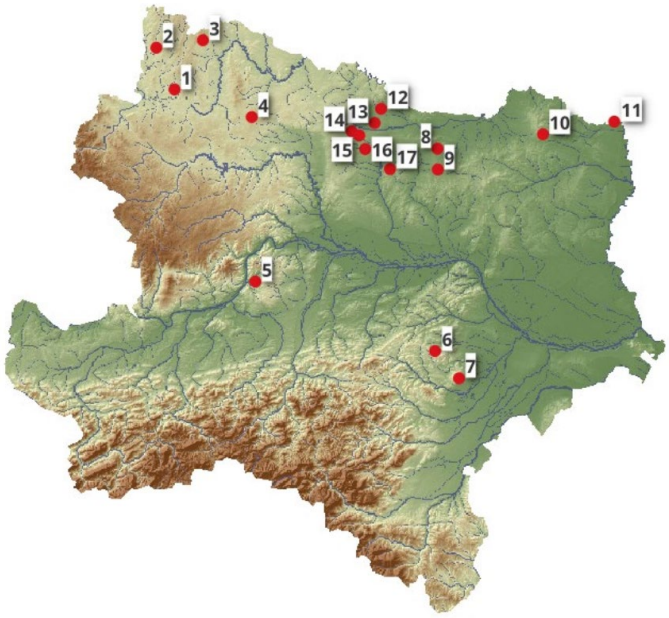
Durch die Beweidung im westlichen Weinviertel werden ca. 8,5 ha Trockenrasenfläche erhalten bzw. in einem günstigen Erhaltungszustand gebracht, d. h. hochwüchsige Gräser und Kleingehölze (z. B. Prunus-Arten) sind zurückgedrängt und offene Bodenstellen für die Keimung typischer Trockenrasen-Pflanzenarten sind geschaffen. Die kurzrasigen Stellen sind für die Fauna (z. B. Schwarzfleckiger Heidegrashüpfer) ein optimaler Lebensraum. Durch das Herumtreiben der Schafe von einer kleinen Trockenraseninsel zur anderen entsteht auch eine Vernetzung der Flächen indem sich Samenmaterial aber teilweise auch Insekten in der Wolle und in den Klauen der Schafe verfangen und mit den Weidetieren von einer Fläche zur anderen transportiert werden. Dadurch wird einer genetischen Isolation von kleinen Populationen vorgebeugt (Fischer et al. 1995).

Ein weiteres Ziel war es, möglichst viele am Naturschutz interessierte Menschen, insbesondere auch junge Menschen, an den Restaurationsmaßnahmen in den Trockenrasen und Feuchtwiesen teilnehmen zu lassen und damit auch das Verständnis für den Naturschutz zu fördern und gleichzeitig auch Möglichkeiten zu schaffen, selbst Hand anzulegen, um so einen konkreten Beitrag für den Schutz der Biodiversität leisten zu können.

Durch die Evaluierung der Pflegemaßnahmen in Form von Vegetationskartierungen wurde eine Grundlage für die zukünftigen Pflegemaßnahmen in den jeweiligen Gebieten geschaffen.

3 Projektgebiete

In insgesamt siebzehn Gebieten wurden Restaurationsmaßnahmen im Rahmen dieses Projektes umgesetzt (Abb. 1).



- Waldviertel: Moorwald Gebharts (1), Reißbachwiesen bei Litschau (2), Ökoinsel Kautzen (3), Enzianwiese bei Blumau (4)
- Dunkelsteinerwald: Serpentinrasen Gurhofgraben (5)
- Wienerwald: Hellwiese bei Kaltenleutgeben (6), Spielbretter bei Gumpoldskirchen (7)
- Zentrales und östliches Weinviertel: Galgenberg bei Oberstinkenbrunn (8), Geißberg bei Eggendorf im Thale (9), Kreuzenzianwiesen bei Poysdorf (10)
- March-Thaya-Auen: Erlwiesen bei Bernhardsthal (11)
- Westliches Weinviertel: Gollitsch und Talberg bei Retz (12), Trockenrasenhügeln Umgebung Pillersdorf (13), Trockenrasen „Rafinger See“ (14), Feldberg + Mühlberg Röschitz (15), Reinpersdorfer Berg (16), Feuchtgebiet Pranhartsberg (17)

Abbildung 1: Gebiete, in denen im Rahmen des Projektes Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen umgesetzt wurden.

3.1 Waldviertel

3.1.1 Moorwald bei Gebharts

Beim Moorwald in Gebharts handelt es sich um einen sehr naturnahen Spirken-Moorwald mit Hochmoor-Regenerationskomplex, der die typische Artengarnitur der kontinentalen Hochmoore aufweist. Umgeben ist der Moorwald von sehr wertvollen hydrologisch wenig gestörten, relativ feuchten Rotföhren-Moorwäldern. Sie sind sehr naturnah, aber aufgrund früherer Entwässerung und Torfabbau beeinträchtigt. Eine botanische Besonderheit des Moorwaldes ist der weiß blühende und aromatisch duftende Sumpfporst. Er hat Wald- und Mühlviertel seine südlichste Verbreitungsgrenze in Österreich und gilt als „EN - stark gefährdet“. Für seltene Arten wie Hochmoorgelbling, Bergeidechse, Kreuzotter oder Haselhuhn stellt dieser Moorwald ebenfalls einen optimalen Lebensraum dar. Im Winter 2023 wurden mehrere Holz-Spundwände in Entwässerungsgräben im Moor eingebaut und damit ein großer Schritt in Richtung der Restauration des hydrologischen Zustandes unternommen.

3.1.2 Reißbachwiesen bei Litschau

Der Reißbach wird über weite Strecken noch von Feuchtwiesen gesäumt. Auch auf den Grundstücken des Naturschutzbund NÖ finden sich vorwiegend Wiesen. Je nach Höhe des Grundwasserspiegels und der Überflutungsdauer sind unterschiedliche von Seggen oder Süßgräsern dominierte Wiesen ausgebildet. Je nasser der Untergrund ist, desto seggenreicher sind die Wiesen und desto weniger Büsche und Bäume konnten bisher eindringen. Kleinflächig gedeiht ein heideartiger Bestand mit Besenheide und Ginster. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen des in Österreich gefährdeten Weiden-Spierstrauchs.

3.1.3 Ökoinsel Kautzen

Bei den Öko-Inseln handelt es sich um Naturflächen mit seltenen Tier- und Pflanzenarten, die von der Österreichischen Naturschutzjugend (önj) betreut werden. Dazu gehören Feuchtbiotope, Auwälder oder Trockenwiesen. Eine dieser Inseln liegt in Kautzen im Bezirk Waidhofen an der Thaya. Der Naturschutzbund NÖ kümmert sich gemeinsam mit der önj NÖ um dieses Gebiet. Auf der Öko-Insel Kautzen befindet sich ein Baumbestand aus Weiden und Eichen entlang eines kleinen Gerinnes sowie Bereiche mit Feuchtwiesenbrachen und Magerwiesen. Am Südostrand liegt ein Lesesteinhaufen - ein mittlerweile selten gewordener Lebensraum für wärmeliebende Reptilien.

3.1.4 Naturdenkmal Enzianwiese Blumau

Das Naturdenkmal Enzianwiese liegt nordöstlich von Göpfritz am oberen Seebsbach. Es beherbergt artenreiche Feuchtwiesen: wechselfeuchte Wiesen, Bachkratzdistelwiesen, Hochstaudenfluren, Pfeifengraswiesen und ein kleines Niedermoor. Die Feuchtwiesen bieten einer Reihe botanischer Besonderheiten, wie Lungen-Enzian, Sumpf-Schafgarbe, Sumpf-Läusekraut, Sumpf-Stendelwurz und Sibirische Schwertlilie und diversen Kleinseggen noch, geeigneten Lebensraum. Besonders attraktiv sind die Wiesen im Mai, wenn die zahlreichen Trollblumen und Breitblättrigen Knabenkräuter blühen. Der hohe zoologische Wert der Wiesen zeigt sich am Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings, des Großen Feuerfalters, des Sumpfgrashüpfers und der Kurzflügeligen Beißschrecke. Sie sind auf die Erhaltung der offenen Feuchtwiesen angewiesen. Auch ornithologisch ist das Gebiet sehr reichhaltig. So brüten hier u. a. der Wachtelkönig und das Braunkehlchen.

3.2 Dunkelsteiner Wald

3.2.1 Serpentintrockenrasen Gurhofgraben

An den süd- bis südwestlichen Felshängen des Gurhofgrabens im Dunkelsteinerwald zwischen Aggsbach Dorf und Kicking befindet sich einer der wenigen Serpentinstandorte Österreichs. Hier wächst ein lichter Rotföhrenwald auf Serpentingestein mit einer speziell an den Untergrund angepassten Trockenrasenvegetation im Unterwuchs. Seit 1977 besitzt der Naturschutzbund NÖ zwei Parzellen in dem Gebiet, seit 1979 sind die Flächen Teil des Naturschutzgebiets Gurhofgraben, das 2008 erweitert wurde. Die Pflege- und Managementmaßnahmen im Gebiet werden durch die Forschungsgemeinschaft LANIUS durchgeführt, die auch im Besitz weiterer Flächen im Naturschutzgebiet ist.

3.3 Wienerwald

3.3.1 Naturdenkmal Hellwiese

Das Naturdenkmal Hellwiese zeichnet sich durch eine große Variabilität aus: Es kommen dort nasse Hochstaudenbestände, ein Waldsimsenried, eine Feuchtwiese, eine frische Glatthaferwiese und Halbtrockenrasen vor. Die nassen und frischen Wiesenbereiche sind sehr wüchsig, die mäßig

trockenen großteils eher mager. Es konnten 130 verschiedene Pflanzenarten gefunden werden, davon gelten acht Arten als österreichweit gefährdet.

3.3.2 Halbtrockenrasen und Schwarzföhrenwald Spielbretter

Das ursprünglich teilweise gartenähnlich genutzte Areal gliedert sich in einen ca. 0,3 ha großen artenreichen Halbtrockenrasen und einem ca. 0,2 ha großen von Schwarzföhren dominierten Wald auf. Durch langjährige extensive Bewirtschaftung (Herbstmahd) haben sich viele seltene Tier- und Pflanzenarten etablieren können, darunter u.a. Adria-Riemenzunge und Hummel-Ragwurz. Insgesamt konnten bereits mehr als 200 Blütenpflanzenarten hier gefunden werden, davon sind rund 10% österreichweit gefährdet.

3.4 Zentrales und östliches Weinviertel

3.4.1 Galgenberg bei Oberstinkenbrunn

Der Trockenrasen des Galgenbergs (Gemeinde Wullersdorf) ist als "Blumenberg" bekannt und geschätzt. Kostbarkeiten wie Frühlings-Adonis, Großes Kreuzblümchen und der prächtige Diptam blühen hier. Der national bedeutende Trockenrasen hat eine Größe von knapp 2 ha und wurde 1972 zum Naturdenkmal erklärt. Der Kernbereich des Naturdenkmals ist seit 1974 im Besitz des Naturschutzbund NÖ. Daneben gehören dem Verein noch weitere Parzellen, die nicht Bestandteil des Naturdenkmals sind. Die alljährliche Beweidung mit Schafen sichert die naturschutzkonforme Bewirtschaftung. Sie wird über ÖPUL finanziert.

Die Robinie ist eine größere Herausforderung. Da der Galgenberg von Robinienhainen gesäumt ist, muss regelmäßig darauf geachtet werden, dass keine Robinien ins Gebiet einwandern. Im vorliegenden Projekt war vorgesehen, ältere Robinien zu ringeln. Literaturrecherchen, insbesondere der Bericht von Böcker und Dirk (2007), empfehlen ein partielles Ringeln von 90% des Stammumfangs bei Robinien im Winter. Ein praxiserfahrene Landschaftspfleger, Sebastian Galla, widersprach dieser Methode jedoch und zeigte in einem Workshop seine Vorgehensweise: Er ringelt im Sommer zum Wachstumsmaximum vollständig, da die Nachpflege beim partiellen Ringeln durch Kallusbildung sehr aufwendig ist. Für das vorliegende Projekt hätte der gesamte Robinienbestand von etwa 900m^2 geringelt werden müssen, was einen Aufwand von 2-3 Wochen bedeutet hätte. Obwohl das Vorkommen isoliert ist und der Trockenrasen höchst schützenwert ist, ist eine Widereinwanderung wahrscheinlich, und eine langfristige Bestandsregulierung über 10 Jahre ist finanziell und organisatorisch nicht gesichert. Da eine unvollständige Maßnahme eher schadet als nützt, wurde das Ringeln nicht umgesetzt.

3.4.2 Geißberg bei Eggendorf im Thale

Früher betrieben die Menschen in der Gegend des Geißbergs bei Eggendorf im Thale (Gemeinde Hollabrunn) Ackerbau und kleinflächigen Weinbau. Heute gibt es dort neben den Äckern vereinzelt Halbtrockenrasen, die zum Teil noch sehr artenreich sind. Aufgrund der Kargheit des Bodens schreitet die Verbuschung nur sehr langsam voran und so beherbergen sie z.T. floristische Besonderheiten. Auf den Halbtrockenrasen am Geißberg wurden 124 Blütenpflanzen erfasst. Davon gelten 20 Arten in Österreich als gefährdet.

3.4.3 Kreuzenzianwiesen Kleinhadersdorf und Poysdorf

Seit 2007 betreut der Naturschutzbund NÖ gemeinsam mit dem Landschaftsökologen DI Thomas Holzer die wertvollen Halbtrockenrasen und Weingartenbrachen in der Gemeinde Poysdorf. Im Jahr 2007 gelang der Ankauf einer Fläche in der KG Kleinhadersdorf, die einen großen Bestand des seltenen Kreuzenzians (*Gentiana cruciata*), der in Niederösterreich in den Voralpen und im Pannonikum nur zerstreut verbreitet und gefährdet ist, beherbergt. Diese Pflanze ist alleinige Raupen- und Futterpflanze für den Enzian-Ameisenbläuling (*Phenagris rebeli*), einer seltenen Tagfalterart die im Raum Poysdorf eine der größten Populationen Niederösterreichs aufweist. Der hochgradig gefährdete Tagfalter ist aufgrund seiner Biologie eng an den Kreuzenzian gebunden.

3.5 March-Thaya-Auen

3.5.1 Erlwiesen Bernhardsthal

Unmittelbar an der Grenze zu Tschechien und inmitten eines Überschwemmungsgebietes der Thaya liegt die Sandrasenflur Erlwiesen. Dort befindet sich eine einzigartige Flugsanddüne mit einer Marchtaler Silbergrasflur, die in dieser Ausprägung in Österreich nur an einer einzigen weiteren Stelle (bei Waltersdorf a. d. March) vorkommt. Die aus bodensauren Sanden aufgebaute Flugsanddüne trägt einen Sandtrockenrasen, die Marchtaler Silbergrasflur (Assoziation Thymno angustifolii-Corynephoretum canescents), die stark von anderen Sandtrockenrasen in Österreich abweicht und höchst schützenswert ist. Mit der finanziellen Unterstützung der ÖBB infra ist es gelungen, das Kerngebiet in Pacht zu nehmen und ein Projekt zur Sicherung der naturschutzkonformen Pflege der Erlwiesen zu starten.

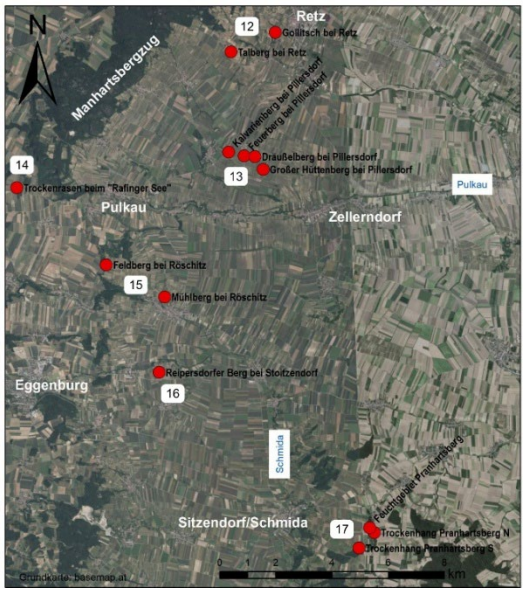


Abbildung 2 Lage der Flächen im Westlichen Weinviertel © G. Bassler-Binder 2025, verändert

3.6 Westliches Weinviertel

Die ausgewählten Standorte befinden sich im nordwestlichen Weinviertel nahe der tschechischen Grenze. Der zur Böhmischen Masse gehörende Manhartsberg begrenzt das Weinviertel und damit das Pannonikum im Westen. Die Gesteine der Böhmischen Masse, Granit und Gneis, tauchen aber östlich des Manhartsberges in Form von Kuppen aus dem außeralpinen Wiener Becken, das mit karbonatischen Lockersedimenten (z. B. Löss) bedeckt ist, auf. Genau auf diesen Kuppen befinden sich die untersuchten Trockenrasenhügeln nördlich von Eggenburg bis Retz (12-16, Abb. 2). In der Nähe von Pranhartsberg befindet sich ein Feuchtgebiet. Auf den Hängen östlich und südlich der Senke befinden sich Halbtrockenrasen über Löss (17, Abb. 2).

Das Gebiet befindet sich in der pannonischen Florenprovinz. Dementsprechend gelangen die pannonisch verbreiteten Pflanzen- und auch Tierarten hier an ihre westlichste Verbreitungsgrenze.

3.6.1 Gollitsch und Talberg bei Retz

Westlich von Retz befindet sich der Trockenrasenhügel Gollitsch mit ausgedehnten Silikatischen Trockenrasen. Es handelt sich um die größte und naturschutzfachlich wertvollste Trockenrasenfläche in der Region. Einige gefährdete Arten, wie *Jovibarba sobolifera* (Syn. *J. globifera*) kommen im westlichen Weinviertel nur dort vor. Die Flächen unterliegen einer Sukzession, die sich in der Zunahme von Gehölzen (v.a. Rosen und Robinien) und hochwüchsigen Gräsern (*Arrhenatherum elatius*) äußert. Der weiter westlich gelegene Hügel Talberg trägt ebenfalls silikatische Trockenrasen und beherbergt eines von ca. acht österreichischen Vorkommen von *Iris humilis* ssp. *arenaria*, die nachgewiesenermaßen positiv auf Beweidung reagiert (Bassler 2011). Das Zuwachsen mit *Arrhenatherum elatius, Prunus fruticosa* und *Robinia pseudoacacia* ist ebenfalls ein Problem.

3.6.2 Trockenrasenhügeln bei Pillersdorf

In der Gegend von Pillersdorf befinden sich zahlreiche silikatische Kuppen mit Trockenrasenvegetation. Im Gegensatz zu den anderen Hügeln findet sich am Kalvarienberg Pillersdorf auch basiphile Vegetation mit Dominanz von *Bromus erectus*. Die Flächen wachsen mit hochwüchsigen Gräsern (*Arrhenatherum elatius*) und Sträuchern (Rosen, Flieder) zu. Diasporenaustausch durch den Transport durch Weidetiere wäre auf diesen kleinen Flächen besonders wichtig.

3.6.3 Trockenrasen beim „Rafinger See“

Auf der sogenannten Rafinger Heide befindet sich nahe einer vernässten Mulde (Rafinger See) ein Trockenrasenhügel, der großteils mit Robinien und anderen Gehölzen zugewachsen ist. Bedeutung erlangte die Fläche, auf der nur mehr kleine Trockenrasenreste vorhanden waren, erst als einige Individuen von *Iris humilis* ssp. *arenaria* gefunden wurden. Seither wurde die Fläche einmal jährlich gemäht und das Mähgut abtransportiert. Die Iris-Klone vermehrten sich seither von einem zu vier Klonen. Durch die Beweidung mit Schafen im gegenständlichen Projekt wurde der ganze Trockenrasen, der schon stark mit Streu von hochwüchsigen Gräsern verfilzt war, wieder aufgewertet.

3.6.4 Feldberg und Mühlberg bei Röschitz

Am Feldberg KG Roggendorf sind silikatische Trockenrasen mit *Pulsatilla grandis* ausgebildet. Dazwischen finden sich auch Klone von *Prunus fruticosa*. Stellenweise dringen *Prunus avium*, Rosen und Robinien ein. Einige Bereiche waren bis zur ersten Beweidung 2023 hochgrasig und verfilzt. Die eingesetzten Schafe haben 2023 auch dünnere Robinientriebe geringelt. Am Mühlberg stehen einzelne Rosensträucher auf einer stark verfilzten Heidefläche, auf der nur mehr kleine kurzrasige Flächen mit typischer Trockenrasenvegetation zu finden sind. Diese Fläche wurde in den letzten Jahrzehnten nicht gepflegt.

3.6.5 Stoitzendorf Reipersdorfer Berg

Am Reipersberg KG Stoitzendorf sind silikatische Trockenrasen zu finden, die teilweise stark ruderalisiert sind. Der Berg wurde in der Vergangenheit oft zu Materialablagerungen missbraucht. Vor einer Generation wurde noch Erde von Hügel abgehobelt und zur Verbesserung in den Weingarten gebracht. Robinienaufforstungen ragen in die Flächen hinein. Im Südosten finden sich noch

größere zusammenhängende intakte Trockenrasenflächen, in denen auch *Pulsatilla grandis* vorkommt. Die Fläche konnte im Rahmen des gegenständlichen Projektes erstmals seit der historischen Beweidung mit Pferden beweidet werden.

3.6.6 Feuchtgebiet (und Trockenhang) Pranhartsberg

Das Feuchtgebiet bei Pranhartsberg (Gemeinde Sitzendorf an der Schmida) ist eines von vier größeren Feuchtgebieten im westlichen Weinviertel. Das ca. 38 ha große Feuchtgebiet befindet sich in einer südwestlich der Ortschaft Pranhartsberg gelegenen Senke, die im Osten in einem Trockenhang übergeht. Die Bewirtschaftung der ehemaligen Feuchtwiesen in der Senke, und der Gemeindeweide am Hang wurde größtenteils eingestellt, sodass das Gebiet einer fortschreitenden Sukzession unterliegt. Der Kernbereich der Senke, in der sich noch vor 20 bis 30 Jahren große feuchte Schilfflächen ausdehnten, wächst sukzessive mit einem hinsichtlich Flora und Fauna einheitlichen Aschweidengebüsch zu. Was die Vogelwelt betrifft, handelt es durch die enge Verzahnung von Trockenrasen, Feuchtwiesenresten, Schilfflächen und Bruchwald nach wie vor um einen artenreichen Vogellebensraum.

Östlich bzw. südlich vom Feuchtgebiet Wimpassinger Graben existieren karbonatische Trockenrasen und Trockenwiesen. Eine ehemalige Ackerbrache ist von *Bromus erectus* dominiert mit Vorkommen von *Gentiana cruciata*, der von *Maculinea rebeli* belegt wird. Die Wiese droht zu verbuschen, da der ehemalige Pächter die Bewirtschaftung aufgegeben hat. In eine weitere, sehr artenreiche Wiese (>50 Gefäßpflanzenarten pro 25 m², eigene Beobachtung von Gabriele Bassler), mit vielen im Pannonikum gefährdeten Arten im Süden des Wimpassinger Grabens, wandert seitlich von einer Ackerbrache die invasive *Solidago* sp. ein. Für beide Flächen fand sich spontan ein Betrieb, der dort Schafe weiden ließ. Auf der Wiese mit der Goldruten-Problematik wurden auch von einem lokal ansässigen Landschaftspflegeunternehmen Goldruten bei feuchten Bodenverhältnissen ausgerissen. Zusätzlich wurden die Flächen gehäckselt, um Gehölze und *Solidago* zu kontrollieren.

4 Landschaftspflegemaßnahmen

4.1 Landschaftspflegemaßnahmen mit Unterstützung von Freiwilligen

Im Projekt wurden drei zentrale Arten von Landschaftspflegemaßnahmen mit der Unterstützung von Freiwilligen umgesetzt: Erstmaßnahmen, Saummaßnahmen sowie Maßnahmen zum Neophytenmanagement (bzw. Herbstzeitlosenentfernung).

Die Erstmaßnahmen umfassten Entbuschungen und Mahd auf neu angekauften oder bislang aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht in Angriff genommener Flächen. Sie wurden vor allem dort notwendig, wo Trockenrasen und Feuchtwiesen erstmals in Pflege genommen werden konnten, wie auf der Hellwiese und am Geißberg. Diese Arbeiten erfolgten teils im Rahmen von Pflegeeinsätzen mit freiwilligen Helfer*innen.

Die Saummaßnahmen betrafen mageren Wiese, dessen offene Flächen drohen immer weiter zuzuwachsen, da die Randbereiche maschinell kaum erreichbar sind. Durch das Entfernen von Gehölzen und das händische Mähen konnten diese Bereiche wieder für die maschinelle Mahd zugänglich gemacht werden. Solche Maßnahmen wurden im Zuge freiwilliger Pflegemaßnahmen oder gemeinsam mit einem professionellen Landschaftspfleger durchgeführt, unter anderem auf den Reißbachwiesen, der Hellwiese und den Kreuzenzianwiesen.

Das Neophytenmanagement konzentrierte sich auf die Ausbreitung der Robinie auf den Trockenrasen der Kreuzenzianwiesen bei Poysdorf. Hier wurden die Ausläufer händisch mit dem Treepopper ausgerissen, um die Ausbreitung zu unterbinden. Die Maßnahmen fanden im Rahmen freiwilliger Einsätze während des Green Belt Camps 2024 und 2025 statt. Ergänzend dazu wurde auf den Erlwiesen die giftige Herbstzeitlose entfernt, damit das gewonnene Heu für Nutztiere nutzbar bleibt. Die Pflanzen wurden dazu möglichst florenschonend unterhalb der Bodenoberfläche abgeschnitten.

Insgesamt fanden 13 Biotoppflege-Einsätze in 6 Gebieten statt, darunter sowohl öffentliche Einsätze mit freiwilligen Helfer*innen als auch interne Einsätze der Angestellten des Vereins, etwa zur Vorbereitung eines öffentlichen Einsatzes. Eine Auflistung der Maßnahmen findet sich in der Tabelle 1.

Tabelle 1: Auflistung aller Landschaftspflegemaßnahmen nach Datum

Gebiet	Datum	Maßnahme	Art der Maßnahme	Anzahl der Freiwilligen
NDM Hellwiese	10.03.2024	Erstmaßnahmen	Öffentlich	11
Erlwiesen	04.06.2024	Herbstzeitlosen-entfernung	intern	4
Kreuzenzianwiese Kleinhadersdorf	19.09.2024	Saummaßnahmen	GBC	4
Kreuzenzianwiese Poysdorf	19.09.2024	Neophyten management	GBC	4
Kreuzenzianwiese Poysdorf	19.09.2024	Saummaßnahmen	GBC	4
Reißbachwiesen	5.10.2024	Saummaßnahmen	öffentlich	2
Geißberg	25.10.2024	Erstmaßnahmen	öffentlich	6
NDM Hellwiese	23.11.2024	Saummaßnahmen	öffentlich	5
NDM Hellwiese	16.03.2025	Erstmaßnahmen	öffentlich	11
Erlwiesen	05.06.2025	Herbstzeitlosen-entfernung	intern	5
Kreuzenzianwiese Poysdorf	16.09.2025	Neophyten management	GBC	4
Reissbachwiesen	17.10.2025	Saummaßnahmen	intern	2
Reissbachwiesen	18.10.2025	Saummaßnahmen	öffentlich	1
Geißberg	09.11.2025	Erstmaßnahmen	öffentlich	6

4.2 Durchforstung im Moorwald bei Gebharts

Im Rahmen dieses Projekts wurde der durch den Einbau der Spundwände in Gang gesetzte Prozess der Renaturierung unterstützt. Dazu wurde der Moorwald im restaurierten Bereich durchforstet, indem die aufkommenden Fichten und Rotföhren händisch entfernt und geringelt wurden. Diese Baumarten entziehen dem Moor durch Verdunstung Wasser. Durch deren Entfernung bzw. deren Ringeln wird dies unterbunden. Insgesamt wurde eine Fläche im Ausmaß von 33601 m^2 im Gebhartser Moor bearbeitet.

Die ökologische Betreuung der forstlichen Maßnahmen wurde als Auftrag an Axel Schmidt vergeben. Zur Umsetzung der forstlichen Maßnahmen wurde der Landschaftspfleger Sebastian Galla beauftragt.



Abbildung 3 Der Moorwald Gebharts wurde durchforstet. © A. Schmidt

4.3 Bekämpfung des Riesenbärenklaus auf der Ökoinsel Kautzen

Im Rahmen dieses Projekts wurden Maßnahmen zur Bekämpfung des auf der Unionsliste invasiver Tier- und Pflanzenarten gelisteten Riesen-Bärenklaus (*Heracleum mantegazzianum*) ergriffen. Die Maßnahmen wurden von unserem tschechischen Partnerverein Chaloupki umgesetzt.

Das Management beinhaltete drei Termine 2025: (1) Die Mahd der Feuchtwiesenbrache und Abtransport des Schnittgutes, sowie das Ausstechen bzw. Ausgraben der Jungtriebe im April. (2) Entfernung der Blühtriebe und weiteres Ausstechen im Juni. (3) Nachkontrolle und weiteres Ausstechen im Juli.




Abbildung 4 Riesenbärenklau-Bekämpfung auf der Ökoinsel in Kautzen © V. Krivan

4.4 Erstmaßnahmen auf dem Naturdenkmal Enzianwiese Blumau

Die Feuchtwiesen werden großteils als einmähdige Streuwiesen genutzt. Nicht alle Flächen sind maschinell mähbar und müssen aufgrund der Nässe händisch gemäht werden. Nach langer Suche wurde ein Bewirtschafter gefunden, der uns bei der Mahd für die längere Zeit nicht gemähten Feuchtwiesen östlich des Grabens unterstützte. Die Maßnahmen wurden vor der Vegetationsperiode 2025 umgesetzt. Im Projekt wurden etwa 1 ha Feuchtwiese wieder in Nutzung genommen.

4.5 Artenschutzmaßnahme Eibe (*Taxus baccata*) am Gurhograben

Die Europäische Eibe wächst sehr, sehr langsam. Im gesamten Naturschutzgebiet, besonders im bewaldeten Teil, wachsen einzelne größere und hunderte kleine Eiben, die alle durch Wildverbiss geschädigt sind und keine Chance haben sich zu entwickeln. Im Gegensatz zu einigen Nutztieren wie Pferden, sind Wildtiere wie Rehe, Hirsche, Ziegen und Schafe nämlich tolerant gegen das Gift der Eibe. Am Südufer der Wachau gibt es einen hohen Mufflonbestand, der vermutlich für die Schäden durch Wildverbiss im Gebiet verantwortlich ist. Im Zuge des vorliegenden Projekts wurden drei abgezäunte Verjüngungsflächen auf ca. 1400 m^2 errichtet, die 75 kleine Eiben schützen. Zusätzlich wurden 23 Eiben mit Einzelschutzgitter ausgestattet. Die Maßnahmen dienen zur Förderung der RL-Art Europäischen Eibe (*Taxus baccata*). Die Maßnahmen wurden von der Forschungsgemeinschaft LANIUS durchgeführt.




Abbildung 5 Zur Förderung der Eiben wurden Verjüngungszäune errichtet © H. Seehofer

4.6 Durchforstung im Schwarzföhrenwald Spielbretter

Der im Westen an den Halbtrockenrasen angrenzende Schwarzföhrenwald soll in einen naturnahen Wald entwickelt werden. Gleichzeitig trägt die Waldsaumpflege dazu bei, Schutzgüter des Halbtrockenrasens zu fördern.

Mit der Umsetzung der Waldmaßnahmen wurde Rudolf Stockinger beauftragt. Im Zuge der Arbeiten wurden laufend Sträucher sowie überhängende Äste entfernt. Zudem wurde der Schwarzföhrenbestand schrittweise durchforstet. Die Arbeiten erfolgten unter besonderer Bedachtnahme auf den nachwachsenden Laubholzbestand.

4.7 Westliches Weinviertel

In den letzten Jahrzehnten nimmt der Verbuschungsgrad der Flächen immer mehr zu und bedroht den Lebensraum Trockenrasen im Europaschutzgebiet Westliches Weinviertel. Besonders breiten sich Robinien, verschiedene Rosen-Arten und Föhren aus. In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten, sind auch krautige Arten, v. a. Glatthafer ein Problem geworden: Sie verdrängen die kleinen konkurrenzschwachen Trockenrasen-Arten und leiten die Sukzession hin zu artenärmeren Lebensgemeinschaften ein (Bassler et al. 2012). Um diesem Prozess entgegenzuwirken, wurde eine Pflegebeweidung mit Schafen etabliert.

Durch das gegenständliche Projekt konnte die Beweidung auf den Trockenstandorten 2024 und 2025 weitergeführt und auf silikatische Trockenrasen am Reipersdorfer Berg bei Stoitzendorf, beim „Rafinger See“ bei Pulkau, und auch auf karbonatische Halbtrockenrasen bei Pranhartsberg ausgeweitet werden. Zusätzlich konnten auf vielen Flächen die Gehölze, vorwiegend Rosen der *Rosa canina*-Gruppe, und Robinien zurückgeschnitten bzw. kontrolliert werden.

DI Dr. Gabriele Bassler-Binder koordinierte die Projektgebiete 12 bis 17 im westlichen Weinviertel. Der vollständige Bericht zur Restauration von Trittsteinbiotopen im westlichen Weinviertel sowie die Dokumentation der Maßnahmen je Gebiet befinden sich im Anhang.

4.7.1 Pflegebeweidung

Die Pflegebeweidung erfolgte auf allen Flächen, ausgenommen Reipersdorfer Berg bei Stoitzendorf, mittels Schafen. Schafbeweidung hat den Nachteil, dass die Tiere überständiges Futter verschmähen und auch die meisten Gehölze mit Ausnahme von *Prunus* sp. nicht stark verbeißen, sodass eine zusätzliche Entbuschung notwendig ist. Am Reipersdorfer Berg waren eigentlich Ungarische Steppenrinder für die Beweidung vorgesehen; aufgrund der Maul- und Klauenseuche wurde im Frühjahr 2025 auf Pferde desselben Betriebes gewechselt.

Die Schafe wurden auf den Trockenrasen meist in eher kleinen Koppeln (ca. 0,2 bis 0,5 ha) gehalten, wobei die Zäunung mittels mobilen Elektrozäunen erfolgte. Eine Ausnahme bildete der Trockenrasen beim „Rafinger See“, wo die Trockenrasen fix mit einem Wildzaun umschlossen sind. Die Teilflächen wurden solange beweidet bis der Aufwuchs abgefressen war. Damit sollte bezweckt werden, dass auch weniger schmackhaftes Futter gleichmäßig abgefressen wurde. Bei der Beweidung war die Zufütterung mit Grund- und Kraftfutter verboten. Durch die Gewichtszunahme der Tiere sollen Nährstoffe aus der Fläche entzogen werden.



Abbildung 6 Schafe am Dräußelberg 2025 und Schafbeweidung am Gollitsch 2024 © G. Bassler-Binder

Ein Überblick über die im Projekt beweideten Flächen befindet sich in Tabelle 2.

Tabelle 2: Übersicht über die beweideten Flächen 2024 bis 2025

Ort	Gemeinde / KG	Fläche (m^2) beweidet 2024	Fläche (m^2) beweidet 2025
Gollitsch und Talberg bei Retz	Retz/Obernalb	40 500	27 000
Trockenrasenhügeln bei Pillersdorf	Zellerndorf/Pillersdorf	4 200	8 600
Trockenrasen beim „Rafinger See“	Pulkau/Rafing	9 000	9 000
Feldberg bei Röschitz	Röschitz/Roggendorf	6 600	0
Stoitzendorf Reipersdorfer Berg	Eggenburg/Stoitzendorf	-	14 700
Trockenhang Pranhartsberg	Sitzendorf an der Schmida/Pranhartsberg	10 000	15 000

4.7.2 Kontrolle von Gehölzen

Ziel ist die Offenhaltung der Flächen, sodass die Trocken-Vegetation und -Fauna (Insekten) auf den Hutweiden nicht gefährdet ist. Was die Sträucher betrifft, sollten auf den Silikatischen Trockenrasen einzelne Sträucher stehen bleiben, da diese selbst auch interessante Habitate für Tiere wie z. B. Vögel und Smaragdeidechsen sind.

Einwachsende Sträucher wurden im Winterhalbjahr mittels Freischneider geschwendet und geschnitten. Da es sich fast immer um ausschlagfähige Gehölze handelt, müssen die Entbuschungsmaßnahmen mindestens alle zwei Jahre wiederholt werden (Bassler-Binder 2024). Im vorliegenden Projekt wurde daher eine für das Gebiet neue Methode erprobt: Es kam eine Wurzelkopffräse zum Einsatz. Mit dieser Fräse wurden die Wurzeln der Rosen ausgefräst. Durch die Arbeiten entstanden kleinere Offenbodenflächen. Die Erfolgsrate hinsichtlich des Absterbens der Rosen und die Entwicklung der Offenbodenstellen wird Gegenstand weiterer Beobachtung im Rahmen von künftigen Projekten sein.



Abbildung 7 Freischneider und Wurzelkopffräse kamen zum Einsatz © G. Bassler-Binder

4.7.3 Bekämpfung der invasiven Robinie und Goldrute

Am Gollitsch und Talberg bei Retz sowie am Feldberg bei Röschitz drängt die invasive Robinie in die Trockenrasen. Die Robiniennachtriebe wurden dreimal jährlich zurückgeschnitten, um die Klone nachhaltig zu schwächen. Dies erfolgte 2024 und 2025 am Gollitsch randlich von einem Altbestand und am Talberg. Am Feldberg bei Röschitz wurden Robinien geringelt.

In Pranhartsberg Süd dringen Goldruten flächig in die äußert artenreichen trockenen Grünland-Flächen ein. Im Jahr 2025 wurde mit der Bekämpfung begonnen. Im März wurde der gesamte Bestand gehäckselt. Im Juni wurde die Goldrute in Bereichen mit artenreicher Vegetation ausgerissen. Anfang August wurde mit Schafen beweidet, die die Goldrute aber nicht gut annahmen. Später in Jahr wurde noch einmal gehäckselt um eine Samenbildung zu unterbinden. Es ist geplant, die vom Wald begrenzte Fläche in Zukunft von einem landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften zu lassen, damit die Goldrute dort konsequent bekämpft werden kann.



Abbildung 8 Geringelte Robinie und ausgerissene Goldrute © G. Bassler-Binder, B. Vorderwülbecke

4.7.4 Schwendung der Aschweiden im Feuchtgebiet Pranhartsberg

Die ehemaligen Feuchtwiesen entwickelten sich zu Schilfflächen, die vor allem für die Vogelwelt sehr bedeutsam waren bzw. sind. Aktuell wachsen aber auch die Schilfflächen flächig mit Aschweiden zu, die dann monodominante artenarme Gebüsche bilden.

Im Feuchtgebiet Pranhartsberg waren Entbuschungsmaßnahmen die Aschweiden betreffend geplant. Nach den Starkregenereignissen im September 2024 blieben die ausgewählten Flächen aber bis Projektende größtenteils so nass, dass die geplanten Maßnahmen nur randlich auf einer kleinen, ebenfalls teilweise überstauten Fläche unter suboptimalen Bedingungen durchgeführt werden konnten.

Zur Reduktion der monodominanten Aschweiden-Gebüsche waren zwei Vorgehensweisen in einer Pilotstudie geplant: **1.** Schwendung durch Umschneiden, Abtransport und Lagerung und **2.** Schwendung durch Ausziehen mittels Traktors. Die erste Vorgehensweise konnte nicht umgesetzt werden, weil die Fläche bis Projektende zu nass war. Es wurde lediglich die Zufahrt durch die angrenzende Schilffläche zwecks Inspektion der Bodenfeuchtigkeit gehäckselt. Die zweite Vorgehensweise wurde trotz hoher Bodenfeuchtigkeit auf einer Teilfläche von 0,06 ha erprobt. Der Traktor konnte nicht nahe genug an die nasse Fläche heranfahren bzw. drohte auch stecken zu bleiben. Außerdem zeigte sich im Laufe der Tätigkeiten, dass sich die Aschweiden nicht für eine solche Vorgangsweise eigneten: Die Seitenäste der strauchförmigen Art liegen am Boden an und bewurzeln sich dort wieder. Dadurch entsteht die charakteristische Form eines breiten Strauches. Dadurch dass die Sträucher an mehreren Stellen am Boden angewachsen sind, gestaltet sich das Ausziehen der Wurzeln mittels Seilwinde extrem mühsam bzw. ist ein flächiges Fräsen zu bevorzugen, falls die Fläche dazu tragfähig genug ist.

Tabelle 3: Flächen, auf denen Maßnahmen umgesetzt wurden. Geordnet nach Gebiet

Gebiet	Maßnahmefläche (m²)
Moorwald Gebharts	33 601
Reißbachwiesen	1 812
Ökoinsel Kautzen	1 990
Enzianwiese Blumau	10 000
Gurhofgraben	1 400
Hellwiese	1 405
Spielbretter	4 891
Geißberg	3 321
Kreuzenzianwiesen	1 011
Erlwiesen	4 916
Gollitsch und Talberg bei Retz	69 100
Trockenrasenhügeln bei Pillersdorf	16 800
Trockenrasen „Rafinger See“	9 000
Röschitz Feldberg	6 600
Reipersdorfer Berg Stoitzendorf	14 700
Feuchtgebiet und Trockenhügel Pranhartsberg	25 800
SUMME	**151 248**

Meilenstein: „Alle Landschaftspflegemaßnahmen umsetzen“ – nahezu erreicht

Im Berichtszeitraum konnten Landschaftspflegemaßnahmen auf insgesamt **151.248 m²** erfolgreich umgesetzt werden (Tabelle 3). Damit wurde der Meilenstein „Alle Landschaftspflegemaßnahmen umsetzen“ nahezu vollständig erreicht. Der überwiegende Teil der vorgesehenen Maßnahmen wurde planmäßig durchgeführt; lediglich vier Maßnahmen konnten aus begründeten fachlichen bzw. organisatorischen Gründen nicht umgesetzt werden.

4.8 Geräteankauf

Es konnten drei Treepopper, vier Krampen, ein Ampferstecher, siebzehn Astscheren, zehn zugehörige Ersatzklingen und zehn kleinere Gartenscheren für die Landschaftspflegemaßnahmen angekauft werden.

5 Evaluierung der Maßnahmen

Zur Evaluierung der Landschaftspflegemaßnahmen wurden in ausgewählten Projektgebieten Monitoringflächen eingerichtet und vegetationskundliche Erhebungen durchgeführt. In Gebieten mit Maßnahmen zur Neophytenbekämpfung (Riesenbärenklau, Robinie, Herbstzeitlose) wurde die Entwicklung beobachtet. Darüber hinaus wurde in einem Projektgebiet die Entwicklung der Eibe gesondert erfasst. Anhand der Ergebnisse können die Pflegemaßnahmen – sofern erforderlich – angepasst werden.

Im westlichen Weinviertel wurde auf Flächen, auf denen die Beweidung entweder neu installiert oder wiederaufgenommen wurde, der Erfolg der Maßnahmen durch eine begleitende Vegetationskartierung sowie durch Erhebungen der Heuschrecken- und Dungkäferfauna untersucht.

5.1 Reißbachwiesen

Zur Bewertung der Saumpflegemaßnahmen wurden zwei 1x1m große Untersuchungsflächen im verbuschten Wiesenrand angelegt. Auf jeder Fläche wurden eine Vegetationsaufnahme nach einer rein auf Deckung modifizierten Braun-Blanquet Skala durchgeführt. Zusätzlich wurde die Überschirmung vermerkt. Die Aufnahmen fanden im Oktober 2024 und Oktober 2025, am Tag nach den Aufnahmen wurden die Saumpflegemaßnahmen umgesetzt.



Abbildung 9 Fläche 1 im Oktober 2024 und Oktober 2025 © T. Horvath

Tabelle 4: Untersuchungsfläche 1 auf den Reißbachwiesen

Reißbachwiesen 1 1x1m	**2024**	**2025**
Überschirmung (%)	75	15
Krautschicht (%)	85	50
Moosschicht (%)	1	20
Streuschicht (%)	15	15
Offener Boden (%)	20	50
Artenzahl:	4	6
Carex brizoides	3	2b
Rubus fruticosus agg.	3	+
Aegopodium podagraria	2a	1
Carduus sp.	r	r
Galium aparine	.	r
Lolium pratense	.	r

Die Deckung der dominanten Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) konnte reduziert und die Artenzahl von 4 auf 6 erhöht werden.



Abbildung 10 Fläche 2 im Oktober 2024 und Oktober 2025 © T. Horvath

Tabelle 5: Untersuchungsfläche 2 auf den Reißbachwiesen

Reißbachwiesen 2 1x1m	2024	2025
Überschirmung (%)	60	60
Krautschicht (%)	30	35
Moosschicht (%)	2	0
Streuschicht (%)	70	65
Offener Boden (%)	0	0
Artenzahl:	6	10
Carex brizoides	5	+
Rubus fruticosus agg.	2a	1
Phalaris arundinacea	1	.
Filipendula ulmaria	1	1
Urtica dioica	+	1
Aegopodium podagraria	.	1
Galium aparine	.	r
Lolium pratense	.	2b
Vicia cracca	.	1
Glechoma hederacea	.	+
Stachys palustris	.	1

Die Deckung der dominanten Seegras-Segge (*Carex brizoides*) konnte stark reduziert und die Artenzahl von 6 auf 10 erhöht werden.

Diskussion

In den Säumen der Reißbachwiesen konnte durch die Pflegemaßnahmen die Deckung dominanter Arten reduziert und die Artenzahl beider Untersuchungsflächen erhöht werden.

Auf Untersuchungsfläche 1 konnten die oft massenhaft auftretenden Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) stark zurückgedrängt werden, währende die Artenzahl der Fläche gering zunahm. Auf Untersuchungsfläche 2 konnte die Deckung der oft bestandsbildende Seegras-Segge (*Carex brizoides*)

(Fischer, et al. 2008) durch die Pflegemaßnahmen stark reduziert werden. Die Fläche zeigt eine Entwicklung in Richtung feuchter Hochstaudenfluren mit *Filipendula ulmaria, Stachys palustris* und *Vicia cracca* (Oberdorfer 2001).

Die Zunahme der Artenzahl und Reduktion der Deckung dominanter Arten zeigt einen positiven Effekt der Saumpflegemaßnahmen. In Zukunft sollten die gepflegten Bereiche bei der maschinellen Bewirtschaftung der Wiesen regemäßig mitgemäht werden um eine wiederholte Verbuschung/Versaumung zu verhindern.

5.2 Ökoinsel Kautzen

Vor dem Neophytenmanagement wurden die Individuen des Riesenbärenklau (*Heracleum giganteum*) im Gebiet gezählt. Insgesamt wurden 285 Individuen (vegetativ) gezählt. Hohe Bestände gab es auf der Fläche östlich des Grabens nahe des angelegten Amphibienbiotops und entlang des Bachufers. Bei der letzten Begehung im Juli 2025 wurden keine blühenden Pflanzen gesichtet. Einige vegetative Pflanzen wurden gesichtet und ausgestochen.



Abbildung 11 Verblühter und vegetativer Riesenbärenklau in Kautzen, März 2025 © M. Maier

Diskussion

Die Bekämpfung des Riesenbärenklaus ist langwierig und arbeitsintensiv. Zu einer dauerhaften Entfernung gehören mehrjährige Nachkontrollen, denn die Samen können noch Jahre später auskeimen. Die Maßnahmen konnten erst 2025 umgesetzt werden, sodass bislang keine Evaluierung im Folgejahr möglich war. In den kommenden Jahren wird die Entwicklung des Riesenbärenklaus daher weiterhin beobachtet und dokumentiert.

5.3 NDM Enzianwiese Blumau

Im Zuge von Begehungen wurde die Vegetation erfasst. 84 Arten wurden in den erstmalig wieder in Nutzung genommenen Flächen der Enzianwiese Blumau erfasst, davon sind 16 auf der Roten Liste Österreichs. Die Artenliste befindet sich als Anlage im Dokument.



Abbildung 12 Die gefährdeten Pflanzenarten Iris sibirica (links) und Eriophorum angustifolium (rechts) wurden dokumentiert © A. Prenner

5.4 Serpentintrockenrasen Gurhofgraben

Die Entwicklung der Eiben im Gebiet wurde beobachtet. Die Kontrollen erfolgten durch die Forschungsgemeinschaft Lanius. Dabei zeigte sich, dass die im Vorjahr (Oktober 2024) mit Verjüngungszäunen geschützten Eiben bereits einjährige, nicht verbissene Jungtriebe aufwiesen. Damit bestätigt sich, dass die gesetzten Schutzmaßnahmen wirksam sind und jungen Eiben die Möglichkeit geben, ungestört aufzuwachsen. Die Entwicklung wird weiter beobachtet.



Abbildung 13 Die Eiben hinter Zäunen haben Jungtriebe © H. Seehofer

5.5 NDM Hellwiese

Der Erfolg der Maßnahmen im Saumbereich des Naturdenkmals Hellwiese wurde fotografisch dokumentiert. In Zukunft sollten die gepflegten Bereiche bei der maschinellen Bewirtschaftung der Wiesen regemäßig mitgemäht werden, um eine wiederholte Versaumung zu verhindern.



Abbildung 14 Vor und nach den Pflegemaßnahmen im März 2024 © M. Maier



Abbildung 15 Vor und nach den Pflegemaßnahmen im März 2025 © M. Maier

Im Zuge von einer Begehung im Sommer wurde auch die Vegetation erhoben. 70 Pflanzenarten wurden im Gebiet erfasst. Davon stehen 14 Arten auf der Roten Liste Österreichs, bzw. 29 auf der Roten Liste des Pannonikums. Die Artenliste des Gebiets befindet sich als Anlage im Dokument.

5.6 Geißberg

Zur Bewertung der Wiederherstellungsmaßnahmen wurde eine 5x5m große Untersuchungsfläche inmitten eines Gehölzbestands, bestehend zum großem Teil aus Blutroten Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Eingriffeligen Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Wolligen Schneeball (*Virburnum lantana*) mit vereinzelten krautigen Arten im Unterwuchs, angelegt. Es wurde eine Vegetationsauf-

nahme nach einer rein auf Deckung modifizierten Braun-Blanquet Skala durchgeführt. Anschließend wurde die Fläche im Oktober 2024 fast vollständig entbuscht. Nur vereinzelte Weißdorn Gehölze wurden vorerst belassen.



Abbildung 16 Untersuchungsfläche vor und nach den Entbuschungsmaßnahmen im Oktober 2024 © T. Horvath



Abbildung 17 Untersuchungsfläche bei der Wiederholungsaufnahme im Juni 2025 © T. Horvath

Eine Folgeaufnahme wurde im Juni 2025 durchgeführt.

Tabelle 6: Vegetationsaufnahmen Geißberg

Geißberg - 5x5m	**2024**	**2025**
Strauchschicht (%)	70	15
Krautschicht (%)	15	50
Moosschicht (%)	0	20
Streuschicht (%)	80	15
Offener Boden (%)	0	50
Artenzahl:	6	41
Cornus sanguinea - SS	4	.
Cornus sanguinea - KS	.	2a
Crataegus monogyna - SS	2a	2a
Virburnum lantana	1	.
Carex humilis	1	1
Brachipodum pinnatum	1	1
Bupleurum falctum	1	1
Aegonychon purpurocaeruleum	+	+
Achillea millefolium agg.	.	+
Acinos arvensis cf.	.	+
Agrimonia eupatoria	.	+
Anagallis arvensis	.	+
Arenaria serpyllifolia	.	+
Arrhenatherum elatius	.	+
Astragalus glycyphyllos	.	+
Briza media	.	+
Centaurea scabiosa	.	r
Daucus carota	.	+
Eryngium campestre	.	+
Euphorbia helioscopia	.	+
Fragaria viridis	.	+
Galium album	.	+
Galium verum	.	+
Hypericum perforatum	.	+
Lathyrus tuberosus	.	+
Leucanthemum vulgare	.	+
Medicago falcata	.	+
Melampyrum arvense	.	+
Pentanema ensifolium	.	+
Plantago media	.	+
Sanguisorba minor	.	+
Securigera varia	.	+
Taraxacum officinale	.	+
Thesium linophyllon	.	+
Viola ambigua cf.	.	+

Cota tinctoria	.	r
Galium aparine	.	r
Hieracium umbellatum	.	r
Mercurialis annua	.	r
Orchis sp.	.	r
Plantago lanceolata	.	r
Rosa sp.	.	r
Ulmus sp.	.	r

Durch die Entfernung der Gehölze konnte die Artenzahl von sechs auf 41 erhöht werden. Alle neu auftretenden Arten weißen eine Deckung von weniger als 1% auf.

Diskussion

Am Geißberg konnte die Untersuchungsfläche durch die Entfernung der Gehölze und der damit einhergehenden Öffnung des Bodens, Entfernung der Streuschicht und Erhöhung der Lichteinstrahlung, binnen kurzer Zeit von einer Vielzahl an typischen Arten der Trocken- und Halbtrockenrasen wiederbesiedelt werden. Darunter einige Charakter- und Trennarten der pflanzensoziologischen Klasse *Festuco-Brometea* (Trocken-, Halbtrockenrasen und basiphile Magerrasen), wie *Centaurea scabiosa*, *Eryngium campestre, Fragaria viridis, Galium verum, Hypericum perforatum, Medicago falcata, Securigera varia* und *Thesium linophyllon,* und der Ordnung *Brometalia erecti* (Halbtrockenrasen), wie *Briza media, Leucanthemum vulgare, Daucus carota, Melampyrum arvense* (Mucina, et al. 1993).

Die starke Zunahme von standortstypischen Arten nach den Maßnahmen zeigt, dass die verbuschte Halbtrockenrasen schnell auf Wiederherstellungsmaßnahmen ansprechen. Ob die Arten aus der vorhandenen Diasporenbank hervorgegangen sind oder eine Wiederbesiedelung der Flächen stattgefunden hat, ist nicht möglich zu sagen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass eine Mischung der beiden Umstände zu der Zunahme der Arten geführt hat. Die Flächen müssen in den kommenden Jahren regemäßig nachkontrolliert und gegebenenfalls gepflegt werden, um eine Wiederaufkommen der Gehölze zu unterbinden.

5.7 Galgenberg bei Oberstinkenbrunn

Im Zuge von Begehungen wurde die Vegetation erfasst. Insgesamt wurden 192 Arten erfasst, von denen 75 auf der Roten Liste Österreichs sind. Die Artenliste befindet sich als Anlage im Dokument.

5.8 Kreuzenzianwiesen Poysdorf

Der Erfolg der Maßnahmen auf den Trockenrasen der Kreuzenzianwiese bei Poysdorf wurde fotografisch dokumentiert. Um die Ausbreitung zu unterbinden, wurden die Ausläufer der invasiven Robinie händisch mit dem Treepopper ausgerissen. Für das Management der Robinie sind langjährige Maßnahmen notwendig.



Abbildung 18 Vor und nach den Pflegemaßnahmen im September 2024 © T. Horvath



Abbildung 19 Vor und nach den Maßnahmen im September 2025 © M. Maier

Diskussion

Die Entfernung der Robinie auf den Kreuzenzianwiesen bei Poysdorf mit Hilfe des Treepoppers zeigt eine deutliche Abnahme der Deckung innerhalb von zwei Jahren. Allerdings sollte diese Maßnahme auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, um die jungen Individuen kontinuierlich zu entfernen. Da sonst die Gefahr besteht, dass sich durch die Austriebe der im Boden verbliebenen Wurzeln die Robinie wieder ausbreitet. Zusätzlich wirkt sich die Stickstoffanreicherung im Boden durch die symbiontischen Knöllchenbakterien, dieser zu den Fabaceaen zählenden Art, langfristiger auf den Nährstoffhaushalt des Bodens aus (LANUK 2025).

5.9 Erlwiesen

Zur Evaluierung der Maßnahmen gegen die Herbstzeitlose wurden auf den Erlwiesen drei Monitoringflächen eingerichtet. Auf zwei dieser Flächen wurden die Herbstzeitlosen entfernt, während eine dritte Fläche als Kontrollfläche diente. Auf der Kontrollfläche, die im Rotationsbereich der ungemähten Wiese liegt, wurden die Pflanzen nicht entfernt. Die Monitoringflächen wurden erstmals 2024 und erneut 2025, jeweils vor der Durchführung der Maßnahmen, eingerichtet bzw. erhoben.

Auf allen Flächen wurden in beiden Jahren die Individuen pro Quadratmeter gezählt. Die Größe jeder Monitoringfläche betrug 2×2 Meter.



Abbildung 20 Luftbild der Erlwiesen mit Pflegeeinsatzflächen und Monitoringflächen © QGis, M. Maier 2025

In allen drei Monitoringflächen sind die Individuenzahlen der Herbstzeitlosen im ersten Jahr nach den Maßnahmen gestiegen.

Tabelle 4: Ergebnisse des Monitorings der Herbstzeitlosen (HZL)

Fläche	Tätigkeit	HZL 2024	HZL 2025	Koordinaten
1	HZL entfernt	35 Stk auf 4m² **= 8,75/m²**	63 Stk auf 4m² **= 15,75/m²**	48° 43.1479 16° 52.6284
2	HZL stehen gelassen	29 Stk auf 4m² **= 7,25/m²**	54 Stk auf 4m² **= 13,5/m²**	48° 43.1512 16° 52.6280
3	HZL entfernt	42 Stk auf 4m² **= 10,5/m²**	87 Stk auf 4m² **= 21,75/m²**	48° 43.1600 16° 52.6089

Diskussion

Die Erlwiesen bieten der Herbstzeitlosen einen idealen Lebensraum. Sie wächst auf frischen bis (wechsel-)feuchten Wiesen und fühlt sich besonders auf extensiv gepflegten Flächen mit einer späten Mahd wohl. Durch die extensive Bewirtschaftung, bei der das gemähte Material abgeführt wird, wird verhindert, dass die dass die Herbstzeitlose durch Überdüngung zurückgedrängt wird

(Oberdorfer 2001). Um das Mähgut als Futtermittel zu verwenden, muss die Herbstzeitlose vor der Mahd entfernt werden.

Die Herbstzeitlose ist wegen ihrer Speicherknolle sehr ausdauernd. Um sie wirksam einzudämmen, wurden ihre Blätter und Knollen kurz vor der Samenreife (Ende Mai/Anfang Juni) ausgestochen. Das Ziel ist es, dass die Pflanze bereits so viel Energie in die Blätter und Samenkapsel gesteckt hat, dass sie maximal geschwächt wird. Leider sind die Individuenzahlen nach dieser Regulierungsstrategie gestiegen. Aufgrund der kurzen Beobachtungsdauer lassen sich die Veränderungen möglicherweise durch jährlich schwankende klimatische Bedingungen, wie Niederschlagsmengen und Trockenphasen während der Vegetationsperiode erklären. Daher sollten die angelegten Monitoringflächen weiterhin jährlich kartiert werden, um etwaige Veränderung frühzeitig zu erkennen und die Regulierungsstrategie gegebenenfalls anpassen zu können.

5.10 Westliches Weinviertel

Auf den Flächen, auf denen die Beweidung entweder neu installiert oder wiederaufgenommen wird, wurde durch begleitende Vegetationskartierung, die Erhebung der Heuschreckenfauna und der Dungkäferfauna der Erfolg der gesetzten Maßnahmen begleitet und evaluiert.

Das vegetationsökologische Monitoring wurde von DI Dr. Gabriele Bassler-Binder durchgeführt. Der vollständige Bericht befindet sich im Anhang („Bericht Westliches Weinviertel“). Das Heuschrecken- und Dungkäfer Monitoring wurde von DI Manuel Denner durchgeführt. Sein vollständiger Bericht befindet sich ebenfalls im Anhang („Bericht Dungkäfer Heuschrecken“)

5.10.1 Vegetationsökologisches Monitoring

Im Rahmen des Projektes wurde ein vegetationskundliches Beweidungsmonitoring eingerichtet, um die Auswirkung der Beweidung auf die im Projekt beweideten silikatische Trockenrasen zu überprüfen. Dieses verfolgt drei Ziele:

1. Einrichtung von Daueraufnahmeflächen (24-25 m^2) zur Dokumentation des Status Quo vor der Beweidung bei neu eingerichteten Beweidungsflächen
2. Untersuchung der kurzfristigen Auswirkungen (ein bis zwei Jahre nach Beweidungsbeginn) der Beweidung auf die Vegetation
3. Untersuchung von langfristigeren Auswirkungen der Beweidung auf die Vegetation am Beispiel des Gollitsch (2002-2025)

Die Größe der Flächen für das kurzfristige Monitoring beträgt 5x5 m² (abgesehen von einer Ausnahme mit 6x4 m²). Die Lage der Flächen wurde so gewählt, dass die Vegetation dort einheitlich ist. Zur Charakterisierung des Standorts wurden Exposition, Neigung, Mikro- und Makrorelief sowie der Bodentyp angegeben und die Vegetationsstruktur (mittlere Höhe Krautschicht, Deckung Krautschicht, Moosschicht, offener Boden und Streu). Zur Schätzung der Deckung der einzelnen Gefäßpflanzenarten wurde für die neueren Aufnahmen 2023-2025 die LONDO-Skala (Londo 1976) herangezogen. Für die Aufnahmen, die mit den Aufnahmen von 2002 und 2005 verglichen werden sollten, wurde - so wie damals - die Braun-Blanquet-Skala verwendet (Braun-Blanquet 1964).

1. Vegetation vor der Beweidung

Bei einigen Vegetationstypen handelt es sich um lückige Felsrasen mit reichlich Kryptogamen und wenig Streu. Sie gehören dem FFH-LRT 6190 an, der im Gebiet die Gesellschaften Helichryso-Festucetum pallentis und Potentillo arenariae-Agrostietum vinealis beinhaltet, wobei das Helichryso-Festucetum pallentis auf den extremeren Standorten zu finden ist (Chytrý 1997). *Helichrysum arenarium* selbst ist aber selten, und nur in der Umgebung von Retz zu finden. Die Artenzahlen der Gefäßpflanzen pendeln zwischen 23 und 39, die artenärmeren Aufnahmen befinden sich meist auf den trockensten und seichtgründigsten Stellen. Es sind jedoch stets über 10 gefährdete Arten (Einstufung nach Schratt-Ehrendorfer et al. 2022 für das Pannonikum) vorhanden.

In den Aufnahmen von ruderalen Pflanzenbeständen dominieren höhere Grasarten wie *Arrhenatherum elatius* und *Poa angustifolia*. In der Umgebung von Pillersdorf nimmt *Bromus erectus* höhere Deckungswerte ein und übt ebenfalls großen Konkurrenzdruck auf die Trockenrasen-Arten aus. In einigen Flächen werden hohe Deckungswerte von *Elymus repens* oder auch *Vicia villosa* zum Problem. In der Regel ist die Krautschicht geschlossen bzw. ist eine hohe, hoch deckende Streuschicht vorhanden, die die Keimung von konkurrenzschwachen Trockenrasen-Arten verhindert. In Aufnahmen mit höherer Deckung von *Arrhenatherum elatius* fallen die typischen Trockenrasenarten gänzlich aus. In der ganzen Gruppe fehlen Arten, die auf Lücken angewiesen sind, wie *Festuca pallens, Veronica dillenii, Hieracium echioides* etc. Die Artenzahlen sinken auf bis zu 15 pro Aufnahme ab, und oft ist nur mehr eine Rote Liste Art vorhanden.



Abbildung 21 links: Ruderaler Pflanzenbestand mit Dominanz von Arrhenatherum elatius am Feuerberg bei Pillersdorf; rechts: *Iris humilis ssp. arenaria* in *einem Stipa capillata-Festuca valesiaca*-Trockenrasen beim “Rafinger See” © G. Bassler-Binder

2. Kurzfristige Auswirkungen der Beweidung von 2023 bis 2025

Vegetationsstruktur

Die Krautschicht war in den Felsrasen und Trockenrasen lückig mit Deckungswerten zwischen 60 und 95 %. Auch in den ruderalen Beständen deckte sie nicht 100 %, weil dort viel Platz von der Streu eingenommen wurde. Im Zuge der Beweidung verringerte sich die Deckung der Krautschicht von 2023 bis 2024 um durchschnittlich 12 % (n=3) und nahm aber von 2024 auf 2025 wieder um durchschnittlich um 15 % (n=8) zu. Die Deckung des offenen Bodens war im Jahr 2024 in einigen Aufnahmen besonders hoch. Im Jahr 2025 nahm sie auf den meisten Dauerflächen wieder weniger

Fläche ein. Dieses Phänomen ist gegengleich zur Deckung der Krautschicht. Die Deckung der Streu war in den Felsrasen und Trockenrasen von Anfang an sehr gering, im Zwergweichselgebüsch und den anderen ruderalen Beständen jedoch oft beträchtlich hoch. Im Laufe der Jahre nahm sie meist ab. Bei der Deckung der Moosschicht existierte kein einheitlicher Trend.

Artenzahlen

Die Artenzahlen stiegen auf fast allen Aufnahmeflächen stark an. Im Durchschnitt erhöhten sich die Artenzahlen nach einem Beweidungsjahr um 2,25 (2023-2024, n=4), und beim Vergleich 2024-2025 (inkl. 2023-2025, n=4) um 14,5. Nach drei Beweidungsjahren waren es von 2023 bis 2025 durchschnittlich 9,75 Arten (n=4). Auch die Anzahl an Rote Liste Arten erhöhte sich.

Artengarnitur

Was die Ruderal-Arten betrifft, ergab sich auf den meisten Flächen ein Rückgang der Deckung bei *Arrhenatherum elatius*, *Poa angustifolia, Bromus erectus* und *Elymus repens*. Besonders stark war der Rückgang der Deckung von *Prunus fruticosa* von 60 auf 30 % nach dem ersten Beweidungsjahr. Auch typische Trockenrasengräser wie *Avenula pratensis* und *Carex humilis* gingen zumindest leicht zurück, *Festuca guestfalica* stark. Im Gegenzug dazu nahmen Einjährige wie *Veronica dillenii*, *Cerastium* sp., *Viola arvensis*, *Valerianella locusta* und *Cerastium arvense* zu. Insgesamt stiegen auch die Artenzahl und die Gesamtdeckung der Einjährigen.

Diskussion (Zusammenfassung)

Vegetationsstruktur

Die Beweidung führte bereits nach einem bzw. wenigen Jahren zu einer deutlichen Verbesserung der Vegetationsstruktur. In mehreren Flächen kam es zu einer Abnahme der Deckung und Höhe der Krautschicht sowie zu einer wirksamen Reduktion der Streuschicht. Dadurch entstanden kurzrasige, lückige Bestände ohne ausgeprägte Streuauflage, die als zentrale Voraussetzung für die Etablierung typischer Trockenrasenarten gelten. Dieser Effekt trat früh ein und erwies sich bei ausreichender Beweidungsintensität als langfristig stabil. Einschränkungen zeigten sich dort, wo die Beweidung zu selten oder zu wenig intensiv war sowie bei konkurrenzstarken Gräsern wie *Arrhenatherum elatius*, die durch Beweidung nur unzureichend zurückgedrängt werden konnten.

Artenzahl

Durch die Pflegebeweidung konnte ein Anstieg der Gesamtartenzahlen pro Aufnahmefläche in allen Aufnahmeflächen von erreicht werden. Die Trockenlebensräume bestätigten damit erneut ihre hohe Bedeutung als artenreiche Lebensräume im westlichen Weinviertel. Innerhalb der Aufnahmeflächen (n=22) auf silikatischen Trockenrasen wurden 138 Arten und allein am Gollitsch in elf Vegetationsaufnahmen 105 Gefäßpflanzen-Arten festgestellt. Den größten Anteil an der Steigerung hatten einjährige Arten. Mehrjährige Arten konnten sich aufgrund des kurzen Untersuchungszeitraums nur punktuell etablieren. Zu den mehrjährige Zielarten, die zumindest auf einigen Flächen zugenommen haben, zählen *Veronica prostrata, Festuca valesiaca, Carex supina* und *Potentilla arenaria.*

Artengarnitur

Die Veränderungen in der Artengarnitur sind vor allem durch eine starke Zunahme annueller, trockenrasentypischer Arten geprägt, darunter auch mehrere Rote-Liste-Arten. Diese Entwicklung ist

naturschutzfachlich positiv zu bewerten, da es sich überwiegend um an trocken-warme, nährstoffarme Bedingungen angepasste Arten handelt. Durch die Beweidung kam es aber auch zum Rückgang von beweidungsempfindlichen Artengruppen wie Sukkulente, Zwergsträucher und Flechten (Bassler 2012). Einzelne konkurrenzstarke Arten, die von Beweidung profitieren können, nahmen lokal zu und führten punktuell zu Artenverlusten. *Plantago lanceolata* nahm beispielsweise seit einer intensiven Schafbeweidung in silikatischen Trockenrasen in der Gemeinde Straning-Grafenberg stark zu (Bassler-Binder 2024).

Der vollständige Bericht mit Methodik, Ergebnissen, Diskussion, Beweidungsempfehlungen und Vegetationsaufnahmen befindet sich im Anhang „Bericht Westliches Weinviertel“ Bassler-Binder (2025).

5.10.2 Dungkäfer- und Heuschreckenfauna

Im Rahmen des Projekts wurden auf ausgewählten Weideflächen im westlichen Weinviertel die Dungkäfer (koprophage Scarabaeidae) und Heuschrecken erfasst.

Die Heuschrecken sind eine der am besten untersuchten Artengruppen Österreichs und es liegen bereits mehrere Standardwerke vor, die jeweils eine gute Übersicht über die Verbreitung, Häufigkeit und Gefährdung der Arten geben (vgl. Zuna-Kratky et al. 2017). Auch im westlichen Weinviertel wurden bereits gezielte Untersuchungen angestellt, v.a. in einem der wohl bedeutendsten Schutzgebiete der Region, dem Gollitsch bei Retz (Denner & Holzer 2005, 2006, Denner 2023). Die Untersuchungen zeigen allesamt sehr gut die hohe Artenvielfalt auf, die in der Region zu finden ist.

Dungkäfer spielen eine zentrale ökologische Rolle in Weideökosystemen. Sie sind maßgeblich an der Zersetzung von Dung beteiligt, wodurch sie Nährstoffe in den Boden zurückführen, die Bodenqualität verbessern und das Wachstum von Pflanzen fördern. Darüber hinaus tragen sie zur Bodendurchlüftung bei, verbreiten Pflanzensamen und helfen, Parasiten zu verdrängen, was die Artenvielfalt in diesen Lebensräumen erhöht. Die Dungkäfer sind jedoch stark von extensiver Weidehaltung abhängig. Durch den Rückgang traditioneller Weidewirtschaft, die Intensivierung der Landwirtschaft und den verstärkten Einsatz von Entwurmungsmitteln sind ihre Bestände in Ostösterreich in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen: Rund ein Drittel der Arten ist bereits verschwunden. Dieser Verlust hat weitreichende Folgen für die Biodiversität, da Dungkäfer nicht nur als „Landschaftspfleger“ agieren, sondern auch eine wichtige Nahrungsquelle für viele Vogel- und Fledermausarten darstellen. Ihr Rückgang ist somit ein Indikator für den Zustand der Kulturlandschaft und unterstreicht die Bedeutung naturnaher Weideflächen für den Erhalt der Artenvielfalt in Ostösterreich. Große Teile des westlichen Weinviertels sind hinsichtlich Dungkäfer de facto nicht untersucht und es liegen auch fast keine historischen Daten vor. Vor diesem Hintergrund lieferte das vorliegende Projekt wichtige Basisdaten, um erstmals einen Eindruck der – noch – vorhandenen Dungkäferfauna zu erhalten.

Heuschrecken

Es gelangen Nachweise von insgesamt 27 Heuschreckenarten (Tabelle 5). Die höchste Artenzahl konnte am Gollitsch bei Retz mit 17 Arten nachgewiesen werden. Bemerkenswert ist nicht nur die hohe Gesamtartenzahl an sich, sondern auch der hohe Anteil gefährdeter Arten nach der aktuellen Roten Liste (Berg et al. 2005). Zwölf der 27 Arten gelten zumindest als gefährdet.

Tabelle 5: Übersicht über die 2025 im Rahmen der Untersuchungen nachgewiesenen Heuschreckenarten

Wiss. Name	Dt. Name	Feldberg Röschitz	Pranhartsberg	Gollitsch	Talberg Retz	Rafinger See Pulkau	Kalvarienberg Pillersdorf	RL Ö
Ensifera	**Langfühlerschrecken**							
Tettigonia viridissima	Grünes Heupferd	x	x	x	x		x	LC
Bicolorana bicolor	Zweifarbige Beißschrecke	x	x	x	x	x	x	NT
Roeseliana roeselii	Roesels Beißschrecke					x		LC
Phaneroptera nana	Vierpunkt-Sichelschrecke	x	x				x	LC
Phaneroptera falcata	Gemeine Sichelschrecke				x			LC
Platycleis grisea	Graue Beißschrecke			x	x		x	NT
Ephippiger ephippiger	Steppen-Sattelschrecke				x			VU
Pholidoptera griseoaptera	Gemeine Strauchschrecke			x				LC
Meconema meridionale	Südliche Eichenschrecke	x						NT
Leptophyes albovittata	Gestreifte Zartschrecke	x	x			x		NT
Oecanthus pellucens	Weinhähnchen	x	x	x	x	x	x	LC
Nemobius sylvestris	Waldgrille	x		x	x			LC
Gryllus campestris	Feldgrille		x	x	x	x		LC
Caelifera	**Kurzfühlerschrecken**							
Chrysochraon dispar	Große Goldschrecke		x					NT
Myrmeleotettix maculatus	Gefleckte Keulenschrecke			x				VU
Oedipoda caerulescens	Blauflügelige Ödlandschrecke	x		x	x		x	NT
Calliptamus italicus	Italienische Schönschrecke	x		x	x		x	VU
Stenobothrus lineatus	Großer Heidegrashüpfer						x	LC
Stenobothrus nigromaculatus	Schwarzfleckiger Grashüpfer	x		x	x			EN
Omocestus haemorrhoidalis	Rotleibiger Grashüpfer	x			x			VU
Chorthippus apricarius	Feldgrashüpfer	x		x		x		LC
Chorthippus mollis	Verkannter Grashüpfer	x	x	x	x	x	x	NT
Chorthippus brunneus	Brauner Grashüpfer	x		x	x	x	x	LC
Chorthippus biguttulus	Nachtigall-Grashüpfer	x	x	x	x	x	x	LC
Chorthippus dorsatus	Wiesengrashüpfer					x		LC
Pseudochorthippus parallelus	Gemeiner Grashüpfer	x	x	x	x	x		LC
Euchorthippus declivus	Gemeiner Dickkopf-Grashüpfer		x	x				LC
gesamt	**27 Arten**	**16**	**11**	**17**	**16**	**11**	**11**	

Diskussion

Wie die Ergebnisse zeigen, beherbergen die Trockenstandorte im westlichen Weinviertel nach wie vor eine Reihe naturschutzfachlich hochwertiger Arten, die im Weinviertel und darüber hinaus bereits großflächig verschwunden sind. Unter den gefährdeten Arten sind es vor allem solche, die auf sehr offene Lebensräume mit einem hohen Offenbodenanteil und einer nur lückigen und niedrigen Vegetation angewiesen sind. Einzige Ausnahme bildet hier die Steppen-Sattelschrecke (*Ephippiger ephippiger*), die in ihren Habitaten obligat an Gehölze gebunden ist. Aber auch sie verschwindet bei zunehmender Verbuschung hin zu waldähnlichen Beständen.

Dungkäfer

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Dungkäfererhebungen. Insgesamt konnten 31 Arten mit 2.701 Individuen nachgewiesen werden. Arten- und Individuenzahl korrelieren dabei positiv. Die artenreichste Fläche liegt mit 23 Arten auf der Schafweide in Missingdorf, gefolgt von der Graurinderherde in Stoitzendorf mit 22 Arten und den Schafweiden auf dem Gollitsch mit 20 Arten. Mit nur jeweils acht Arten liegen die Weideflächen in Pillersdorf und Röschitz deutlich hinter den vorigen Gebieten. Für die Dungkäfer steht keine aktuelle Rote Liste für Österreich zur Verfügung. Die Einschätzung der Bestandsentwicklung in Tabelle 5 stützt sich auf die Herleitung in der Checkliste für den pannonischen Raum Ostösterreichs (Schernhammer et al. 2023). Beim überwiegenden Teil der Arten handelt es sich um nicht gefährdete Arten.

Tabelle 6: Übersicht über die in den fünf Untersuchungsgebieten nachgewiesenen Dungkäferarten 2024 und 2025. Bestandsentwicklung: ↔ … gleichbleibend, ↓ … starke Abnahme, ↘ … leichte Abnahme

Art	Missingdorf	Pillersdorf	Retz	Röschitz	Stoitzendorf	Gesamtergebnis	Bestandsentw.
Weidetiere	**Schafe**				**Rinder**		
Acanthobodilus immundus					23	23	↔
Acrossus luridus	4	1	2			7	↔
Aphodius pedellus	3		4		30	37	↔
Bodilopsis rufa	1					1	↔
Bodilus lugens	10	1	1		52	64	↘
Calamosternus granarius	6				81	87	↔
Chilothorax distinctus	314	74	23		254	665	↔
Colobopterus erraticus	181		2		28	211	↔
Coprimorphus scrutator					7	7	↔
Esymus pusillus	155	1	12	2	20	190	↔
Euoniticellus fulvus	5		3		14	22	↔
Euorodalus paracoenosus	3		1		2	6	↔
Geotrupes spiniger	1		2		1	4	↔
Limarus maculatus			1			1	↓
Melinopterus consputus	27	13		4	478	522	↔
Melinopterus prodromus	63	8		2	182	255	↔
Nimbus obliteratus		6	1	2	1	10	↘
Onthophagus coenobita			8	8	5	21	↔
Onthophagus fracticornis	23		12	4	13	52	↔
Onthophagus illyricus	12		1	8	11	32	↔
Onthophagus ovatus	179	29	24	153	26	411	↔
Onthophagus ruficapillus			4		1	5	↔
Onthophagus vacca	1				23	24	↔
Onthophagus verticicornis	1		1		1	3	↔
Otophorus haemorrhoidalis	7		3		10	20	↔
Oxyomus sylvestris					2	2	↔
Phalacronotus biguttatus	1					1	↓
Rhodaphodius foetens	1					1	↔
Teuchestes fossor	2					2	↔
Trypocopris vernalis			1			1	↔
Volinus sticticus	7		1			8	↔
Individuen	**1007**	**133**	**113**	**183**	**1265**	**2701**	
Arten	**23**	**8**	**20**	**8**	**22**	**31**	

Diskussion

Aus dem pannonischen Osten Österreichs sind bislang 100 Arten bekannt, von denen jedoch 38 als ausgestorben oder verschollen gelten (Schernhammer et al. 2023). Als Gründe dafür gelten der großflächiger Rückgang an Weideflächen und Viehbestand und der Einsatz von Entwurmungsmitteln. Die 31 in vorliegender Untersuchung festgestellten Arten stellen somit die Hälfte der noch im Pannonikum aktuell nachgewiesenen Arten dar. Wie jedoch in Tabelle 6 dargestellt handelt es sich bei fast allen Arten um solche, die sich trotz der angeführten Rückgangsursachen noch als eine Art „Hintergrundrauschen" in der Landschaft halten konnten und vermutlich überwiegend auf Wild-Dung ihr Auslangen finden. Dies wird auch durch die meist geringe Körpergröße der nachgewiesenen Arten verdeutlicht, die bei ungefähr 5 mm liegt. Lediglich Vertreter der Gattung *Onthophagus* erreichen bis über 10 mm Körperlänge. Bezeichnend ist hierbei jedoch auch wieder der Umstand, dass die am häufigsten festgestellte Art aus dieser Gattung, *O. ovatus,* zu den kleinsten zählt mit 4-6 mm Größe. Aufgrund der höheren Ansprüche an die Dung Biomasse konnten fast alle *Onthophagus*-Arten sowie *Coprimorphus scrutator* als größte Dungkäferart nur auf der Graurinderfläche in Stoitzendorf dokumentiert werden.

Der vollständige Bericht mit Methodik, Ergebnissen, Diskussion und Maßnahmen zur Förderung befindet sich im Anhang „Bericht Dungkäfer Heuschrecken" Denner (2025).

Meilenstein: „Evaluierungsergebnisse vorstellen" – erreicht

6 Bewusstseinsbildende Maßnahmen

Im Kontext dieses Projekts wurden folgende bewusstseinsbildende Maßnahmen durchgeführt:

- Homepagebeiträge
- Newsletter des Naturschutzbund NÖ
- Beiträge auf Social Media via Facebook und Instagram
- Schwerpunktausgabe der Zeitschrift „Naturschutz *bunt*" des Naturschutzbund NÖ
- Pressemitteilungen

Meilenstein: „Naturschutz *bunt* Schwerpunktausgabe veröffentlichen" – erreicht

Die jeweiligen Beiträge finden sich im Anhang im Dokument „Bewusstseinsbildung". Zudem wurde eine Ausgabe des Naturschutz *bunt*, der Zeitschrift des Naturschutzbund NÖ, dem Thema Lebensraumvernetzung gewidmet. Auch die Schwerpunktausgabe findet sich im Anhang.

7 Literaturverzeichnis

Bassler, G. (2011). *Artenschutzprojekt Sand-Schwertlilie.* Bericht im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung (RU), Abt. Naturschutz: 25.

Bassler, G. (2012). *Vegetationskundliches Beweidungsmonitoring am Gollitsch/Retz. Endbericht. Ergebnisse aus dem Jahren 2022-2011.* Bericht im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz: 52.

Bassler, G., Denner, M., & Holzer, T. (2012). Pflege von silikatischen Trockenrasen mittels Schafbeweidung (Retz, NÖ) – Auswirkungen auf Vegetation, Heu- und Fangschrecken-Fauna. *Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum*, S. 23:7-82.

Bassler-Binder, G. (2024). *Lebensraum- und Artenschutz im Europaschutzgebiet Westliches Weinviertel 2022-2024.* Bericht im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz.

Berg, H.-M., Bieringer, G., & Zechner, L. (2005). *Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. In: ZULKA, K.P. (Hrsg., 2005): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1.* Wien: Grüne Reihe des Lebsnministeriums 14/1. Böjlau Verlag.

Böcker, R., & Dirk, M. (2007). *Ringelversuch bei Robinie pseudoacacia L. - erste Ergebnisse und Ausblick -.*

Braun-Blanquet, J. (1964). *Pflanzensoziologie.* Wien: G. Fischer Verlag.

Chytry, M., Mucina, L., Vicherek, J., Pokorny-Strudl, M., Strudl, M., Koo, A., & Maglocky, S. (1997). Die Pflanzengesellschaften der westpannonischen Zwergstrauchheiden und azidophilen Trockenrasen. *Dissertationes botanicae 277*, S. 108.

Denner, M. (2023). *Bericht zur Erfassung der Heuschrecken am Mühlberg Goggendorf sowie der Großen Schägeschrecke (Saga pedo) im Raum Retz – Mitterretzbach im Jahr 2023.*

Denner, M., & Holzer, T. (2005). *Die Auswirkung von Schafbeweidung auf die Heu- und Fangschreckenfauna am Gollitsch/Retz im Rahmen des „Landschaftspflegekonzeptes Retzer Hügelland - Pilotphase“.* . unpubliziert.

Denner, M., & Holzer, T. (2006). *Die Heu- und Fangschrecken am Gollitsch.* Fachberichte des Niederösterreichischen Landschaftsfonds.

Fischer, M. A., Adler, W., & Oswald, K. (2008). *Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein, Südtirol* (3. Auflage Ausg.). Linz: OÖ Landesmuseum.

Fischer, S., Poschlod, P., & Beinlich, B. (1995). Die Bedeutung der Wanderschäferei für den Artenaustausch zwischen isolierten Schaftriften. *Beiheft: Veröffentlichung zu Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg*, S. 83: 229-256.

LANUK. (2025). *Robinie (Robinia pseudoacacia).* Von LANUK: https://neobiota.naturschutzinformationen.nrw.de/neobiota/de/arten/pflanzen/3527/massnahmen abgerufen

Londo, G. (1976). The decimal scale for releves of permanent quadrats. *Vegetatio*, S. 33: 61-64.

Mucina, L., Grabherr, G., & Ellmauer, T. (1993). *Die Pflanzengesellschaften Österreichs.* Jena: Gustav Fischer Verlag.

Oberdorfer, E. (2001). *Pflanzensoziologische Exkursionsflora.* Stuttgard: Ulmer.

Schernhammer, T., Glatzhofer, E., Denner, F., & Denner, M. (2023). Checkliste und Verbreitungsatlas der pannonischen Dungkäfer Ostösterreichs (Coleoptera: Geotrupidae, Coprinae und Aphodiinae. *BCBEA*, S. 7(2): 54-171.

Schratt-Ehrendorfer, L., Niklfeld, H., Schröck, C., & Stöhr, O. (2022). Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. *Stapfia* , S. 114.

Zuna-Kratky, T., Landmann, A., Illich, I., Zechner, L., Essl, F., Lechner, K., . . . Wöss, G. (2017). Die Heuschrecken Österreichs. *Denisia*, S. 39: 800.

8 Anhang

- Bericht zur Restauration von Trittsteinbiotopen im westlichen Weinviertel, DI Dr. Gabriele Bassler-Binder 2025
- Dokumentation der Maßnahmen je Gebiet im westlichen Weinviertel, DI Dr. Gabriele Bassler-Binder 2025
- Bericht zum Dungkäfer- und Heuschrecken Monitoring, DI Manuel Denner 2025
- Berichterstattung über das Projekt („TRI_Bewusstseinsbildung“)
- Ausgabe der Naturschutz bunt „Natur verbinden – Lebensräume sichern“

8.1 Artenliste NDM Enzianwiese Blumau

Artenliste der erstmalig wieder in Nutzung genommenen Flächen des Naturdenkmals Enzianwiese Blumau. Insgesamt wurden 84 Arten erfasst. Die Kartierungen fanden am 27.5.2025 und 22.8.2025 statt. Rote Liste nach Schratt-Ehrendorfer et al. (2022)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL Ö
Achillea collina (syn. millefolium agg.)	Hügel-Schafgarbe	LC
Alnus glutinosa	Schwarz-Erle	LC
Angelica sylvestris	Wilde Engelwurz	LC
Arrhenaterum elatius	Glatthafer	LC
Betonica officinalis	Echte Betonie	NT
Briza media	Gewöhnliches Zittergras	LC
Calamagrostis epigejos	Schilf-Reitgras	LC

Caltha palustris	Sumpfdotterblume	LC
Carex acuta	Schlank-Segge, Spitz-S.	VU
Carex brizoides	Seegras-Segge	LC
Carex davalliana	Davall-Segge	NT
Carex disticha	Kamm-Segge	VU
Carex elongata	Walzen-Segge	VU
Carex hirta	Rauhaarige Segge	LC
Carex rostrata	Schnabel-Segge	LC
Carex sp.		
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	LC
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel	LC
Cirsium canum	Graue Kratzdistel	VU
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	LC
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	LC
Crataegus mongyna	Einkern-Weißdorn	LC
Cystopteris fragilis	Zerbrechlicher Blasenfarn	LC
Dactylorhiza majalis	Breitblättrige Fingerwurz	NT
Deschampsia cespitosa	Gewöhnliche Rasenschmiele	LC
Epilobium palustre	Sumpf-Weidenröschen	NT
Epilobium parviflorum	Flaum-Weidenröschen, Bach-W.	LC
Equisetum arvense	Gewöhnlicher Acker-Schachtelhalm	LC
Equisetum fluvatile cf.	Teich-Schachtelhalm	LC
Equisetum sylvaticum	Wald-Schachtelhalm	LC
Eriophorum angustifolium	Schmalblättriges Wollgras	NT
Filipendula ulmaria	Großes Mädesüß	LC
Galium palustre	Eigentliches Sumpf-Labkraut	LC
Galium uliginosum	Moor-Labkraut	LC
Galium verum	Echtes Labkraut, Gelbes L.	LC
Geum sp.		
Heracleum sphondylium	Gewöhnliche Wiesen-Bärenklau	LC
Hieracium umbellatum	Dolden-Habichtskraut	LC
Holcus lanatus	Samt-Honiggras, Wolliges H.	LC
Hypericum dubium cf.	Stumpfes Johanniskraut	
Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	LC
Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut	LC
Impatiens parviflora	Kleines Springkraut	
Iris pseudacorus	Wasser-Schwertlilie	LC
Iris sibirica	Sibirische Schwertlilie	VU
Juncus effusus	Flatter-Simse	LC
Knautia arvensis	Gewöhnliche Wiesen-Witwenblume	LC
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	LC
Linaria vulgaris	Gewöhnliches Leinkraut	LC
Lycopus europaeus	Kahler Gewöhnlicher Wolfsfuß	LC
Lysimachia nummularia	Pfennigkraut	LC
Lysimachia vulgaris	Rispen-Gilbweiderich	LC

Mentha arvensis	Acker-Minze	LC
Molinia ceruleae agg.	Blaues Pfeifengras	LC
Persicaria hydropiper	Pfeffer-Knöterich, Wasserpfeffer	LC
Phleum pratense	Wiesen-Lieschgras	LC
Phragmites australis	Schilf	LC
Picea abies	Fichte	LC
Poa pratensis	Wiesen-Rispengras	LC
Poa sp.		
Potentilla erecta	Blutwurz	LC
Pyrola minor	Kleines Wintergrün	LC
Ranunculus flammula	Brenn-Hahnenfuß	NT
Ranunculus sp.		
Rosa canina	Hunds-Rose	LC
Rubus caesius	Auen-Brombeere, Kratzbeere	LC
Rumex crispus	Krauser Ampfer	LC
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	NT
Scirpus sylvaticus	Gewöhnliche Waldbinse	LC
Scorzonera humilis	Niedrige Schwarzwurz	VU
Selinum carviflora	Kümmelsilge	VU
Serratula tinctoria	Echte Färberscharte	NT
Solanum dulcamara	Bittersüßer Nachtschatten	LC
Stellaria graminea	Gras-Sternmiere	LC
Symphytum tuberosum	Knollen-Beinwell	LC
Tephroseris crispa	Bach-Aschenkraut	LC
Thalictrum lucidum	Glanz-Wiesenraute	LC
Trollius europaeus	Trollblume	LC
Urtica dioica	Gewöhnliche Große Brennnessel	LC
Valeriana dioica	Sumpf-Baldrian	NT
Veronica anagallis-aquatica	Ufer-Ehrenpreis	LC
Veronica beccabunga	Bach-Ehrenpreis, Bachbunge	LC
Veronica chaemedrys	Wiesen-Gamander-Ehrenpreis	LC
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	LC
gesamt	**84 Arten**	

8.2 Artenliste NDM Hellwiese

Artenliste des Naturdenkmals Hellwiese. Insgesamt wurden 70 Arten erfasst. Die Kartierung fand am 30.6.2025 statt. Rote Liste nach Schratt-Ehrendorfer et al. (2022)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL Ö	RL PA
Acer campestre	Feldahorn	LC	LC
Agrimonia eupatoria	Gewöhnliche Odermennig	LC	LC
Agrostis stolonifera	Weißes Straußgras	LC	LC
Allium scorodoprasm	Schlangen-Lauch	LC	LC

Anthoxanthum odoratum	Ruchgras	LC	NT
Arrhenatherum elatius	Gewöhnliche Glatthafer	LC	LC
Arum cylindraceum	Südöstlicher Aronstab	LC	LC
Betonica officinalis	Echte Betonie	NT	VU
Brachypodium sylvaticum	Wald-Zwenke	LC	LC
Briza media	Mittleres Zittergras	LC	VU
Briza media	Mittleres Zittergras	LC	VU
Bromus erectus	Aufrechte Trespe	LC	LC
Bromus inermis	Wherlose Trespe	LC	LC
Carex flacca	Blaugrüne Segge	LC	NT
Carex hirta	Behaarte Segge	LC	LC
Carex pendula	Hänge-Segge	LC	VU
Carex tomentosa	Filz-Segge	NT	NT
Carpinus betulus	Gemeine Hainbuche	LC	LC
Centaurea scabiosa	Skabiosen Flockenblume	LC	LC
Colchicum autumnale	Herbstzeitlose	LC	LC
Crataegus monogyna	Eingriffeliger Weißdorn	LC	LC
Cynosurus cristatus	Wiesen-Kammgras	LC	VU
Dactylis glomerata	Knäuelgras	LC	LC
Dactylorhiza majalis	Breitblättrige Knabenkraut	NT	EN
Elymus repens	Kriech-Quecke	LC	LC
Equisetum arvense	Acker-Schachtelhalm	LC	LC
Ervilia sylvatica (Vicia sylvatica)	Wald-Wicke	LC	EN
Filipendula ulmaria	Echtes Mädesüß	LC	LC
Filipendula vulgaris	Kleines Mädesüß	VU	VU
Fraxinus excelsior	Gemeine Esche	NT	NT
Galium mollugo	Wiesen-Labkraut	LC	VU
Galium sylvaticum	Wald-Labkraut	LC	LC
Galium verum	Echtes Labkraut	LC	LC
Genista tinctoria	Färber-Ginster	LC	VU
Holcus lanatus	Wolliges Honiggras	LC	NT
Iris graminea	Gras-Schwertlilie	VU	VU
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie	LC	LC
Juncus inflexus	Blaugrüne Binse	LC	LC
Knautia maxima (K. dipsacifolia)	Wald-Witwenblume	LC	LC
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	LC	LC
Lolium arundinacea	Rohr-Schwingel	LC	LC
Lotus germanicus	Seiden-Backenklee	NT	NT
Lysimachia numularia	Pfenningkraut	LC	LC
Lysimachia vulgaris	Gewöhnliche Gilbweideric	LC	LC
Lythrum slicaria	Gewöhnliche Blutweiderich	LC	LC
Medicago falcata	Sichelklee	LC	LC
Ononis spinosa	Dorniger Hauhechel	NT	NT
Pentanema salicinum	Weidenblättriger Alant	NT	NT
Phleum pratense	Wiesen-Lieschgras	LC	LC

Potentilla erecta	Blutwurz	LC	VU
Primula veris	Echte Schlüßelblume	NT	VU
Primula vulgaris	Erd-Primel	LC	NT
Primula vulgaris x veris		-	-
Pulicaria dysenterica	Großes Flohkraut	NT	NT
Quercus petrea	Traubeneiche	LC	LC
Ranunculus acrsi	Scharfer Hahnenfuß	LC	LC
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	LC	LC
Rubus ceasius	Kratzbeere	LC	LC
Scirpus sylvaticus	Wald-Simse	LC	NT
Securigera varia	Bunte Kronwicke	LC	LC
Sesleria uliginosa	Sumpf Blaugras	VU	VU
Teucrium chamaedrys	Edel-Gamander	LC	NT
Thymus sp.	Thymian	-	-
Trifolium alpestre	Hügel-Klee	NT	NT
Trifolium pratense	Wiesenklee	LC	LC
Trisetum flavescens	Wiesen-Goldhafer	LC	VU
Typha shuttleworthi	Silber-Rohrkolben	NT	-
Veronica chamaedrys	Gamander-Ehrenpreis	LC	LC
Veronica officinalis	Echter Ehrenpreis	LC	NT
Vicia cracca	Vogel-Wicke	LC	LC
gesamt	**70 Arten**		

8.3 Artenliste NDM Galgenberg

Artenliste des Naturdenkmals Galgenberg bei Oberstinkenbrunn. Insgesamt wurden 192 Arten erfasst. Die Kartierungen fanden am 26.5.2025 und 6.6.2025 statt. Rote Liste nach Schratt-Ehrendorfer et al. (2022)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL Ö
Achillea millefolium agg.	Gewöhnliche Schafgarbe	LC
Adonis vernalis	Frühlings-Adonisröschen	VU
Agrimonia eupatoria	Echter Odermennig	LC
Anemonoides sylvestris	Großes Windröschen	VU
Anthoxanthum odoratum	Wiesen-Ruchgras	LC
Anthriscus sylvestris	Wiesen-Kerbel	LC
Arctium lappa	Große Klette	LC
Arctium tomentosum	Spinnweb-Klette	LC
Arrhenatherum elatius	Glatthafer	LC
Artemisia vulgaris	Echter Beifuß	LC
Asparagus officinalis	Garten-Spargel	NT
Aster amellus	Berg-Aster	VU
Astragalus glycyphyllos	Süßer Tragant	LC
Avenula pubescens	Gewöhnlicher Flaumhafer	LC
Ballota nigra	Schwarznessel	VU

Brachypodium pinnatum	Fieder-Zwenke	LC
Bromus erectus	Aufrechte Trespe	LC
Bromus hordeaceus	Eigentliche Flaum-Trespe	LC
Bromus inermis	Wehrlose Trespe	LC
Bromus japonicus	Hänge-Trespe	LC
Bromus sterilis	Taube Trespe, Ruderal-T.	LC
Bromus tectorum	Dach-Trespe	LC
Buglossoides arvensis	AGr. Acker-Rindszunge, A.-Steinsame	LC
Bunias orientalis	Orientalisches Zackenschötchen	
Buphthalmum salicifolium	Rindsauge, Ochsenauge	LC
Bupleurum falcatum	Sichel-Hasenohr	NT
Calamagrostis epigejos	Schilf-Reitgras	LC
Campanula glomerata	Knäuel-Glockenblume	VU
Campanula rapunculoides	Acker-Glockenblume	LC
Capsella bursa-pastoris	Gewöhnliches Hirtentäschel	LC
Carduus acanthoides	Weg-Ringdistel	LC
Carex humilis	Erd-Segge	LC
Carex michelii	Micheli-Segge	NT
Carex muricata	Eigentliche Stachel-S., Sparrige S.	LC
Carlina biebersteinii subsp. brevibracteata	Langblättrige Golddistel	LC
Centaurea jacea agg.	AGr. Wiesen-Flockenblume	
Centaurea scabiosa	Gewöhnliche Skabiosen-Flocken-blume	LC
Centaurea triumfettii	Bunte Flockenblume	NT
Cerinthe minor	Kleine Wachsblume	LC
Cervaria rivini (syn. Peucedanum cervaria)	Hirschwurz	LC
Chenopodium album	Gestielter Weißer Gänsefuß	LC
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel	LC
Clematis recta	Aufrechte Waldrebe	NT
Clematis vitalba	Gewöhnliche Waldrebe	LC
Conium maculatum	Fleckenschierling	LC
Convallaria majalis	Maiglöckchen	LC
Convolvolus arvensis	Acker-Winde	LC
Cornus sanguinea	Gewöhnlicher Roter Hartriegel	LC
Crataegus monogyna	Einkern-Weißdorn	LC
Crepis foetida	Klatschmohn-Stink-Pippau	LC
Crepis praemorsa	Trauben-Pippau	EN
Cynoglossum officinale	Echte Hundszunge	LC
Cytisus nigricans	Trauben-Geißklee	LC
Cytisus procumbens	Zwerg-Geißklee, Liegender G.	EN
Dactylis glomerata	Wiesen-Knäuelgras	LC
Daucus carota	Wilde Möhre	LC
Delphinium consolida	Gewöhnlicher Feldrittersporn	LC
Descurainia sophia	Besenrauke, Sophienrauke	LC
Dianthus carthusianorum	Gewöhnliche Kartäuser-Nelke	NT

Dictamnus albus	Diptam	VU
Echium vulgare	Gewöhnlicher Natternkopf	LC
Erigeron annuus	Einjähriges Berufkraut, Feinstrahl	
Erodium cicutarium	Gewöhnlicher Reiherschnabel	LC
Eryngium campestre	Feld-Mannstreu	NT
Erysimum odoratum	Duft-Schöterisch, Pannonien-Sch.	VU
Euonymus europaeus	Gewöhnlicher Spindelstrauch	LC
Euonymus verrucosus	Warzen-Spindelstrauch	LC
Euphorbia cyparissias	Zypressen-Wolfsmilch	LC
Euphorbia ephithymoides (syn. Polychroma)	Bunte Wolfsmilch	VU
Euphorbia exigua	Kleine Wolfsmilch	NT
Euphorbia virgata	Echte Ruten-Wolfsmilch	NT
Falcaria vulgaris	Sicheldolde	LC
Festuca rupicola	Furchen-Schwingel	LC
Festuca valesiaca	Walliser Schwingel	VU
Gagea villosa	Acker-Gelbstern	VU
Galatella linosyris (syn. Aster linosyris)	Goldschopf	VU
Galium aparine	Weißes Klett-Labkraut	LC
Galium glaucum	Blaugrünes Labkraut	VU
Galium lucidum	Glanz-Labkraut	LC
Galium verum	Echtes Labkraut, Gelbes L.	LC
Geranium sanguineum	Blut-Storchschnabel	NT
Geum urbanum	Echte Nelkenwurz	LC
Heracleum sphondylium	Gewöhnliche Wiesen-Bärenklau	LC
Hesperis tristis	Trauer-Nachtviole	VU
Hieracium umbellatum	Dolden-Habichtskraut	LC
Hylotelephium maximum	Quirl-Waldfetthenne	LC
Hypericum elegans	Schmuck-Johanniskraut, Zierliches J.	CR
Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut	LC
Knautia arvensis	Gewöhnliche Wiesen-Witwenblume	LC
Koeleria macrantha	Steppen-Schillergras	VU
Koeleria pyramidata	Wiesen-Schillergras	NT
Lactuca serriola	Weiden-Lattich	VU
Lathyrus latifolius	Breitblättrige Platterbse	NT
Lathyrus tuberosus	Knollen-Platterbse	LC
Leontodon hispidus	Wiesen-Leuenzahn	LC
Lepidium campestre	Kandelaber-Kresse, Feld-K.	LC
Lepidium draba	Pfeilkresse	LC
Ligustrum vulgare	Liguster	LC
Linaria vulgaris	Gewöhnliches Leinkraut	LC
Linum hirsutum	Zottiger Lein	EN
Linum tenuifolium	Schmalblättriger Lein	NT
Lithospermum officinale	Echter Steinsame	LC
Lotus corniculatus	Wiesen-Hornklee	LC
Lotus germanicus (syn. Dorycnium germanicum)	Seidiger Backenklee	NT

Lotus herbaceus (syn. Dorycnium herbaceus) cf.	Vielblütiger Backenklee	VU
Malva thuringiaca (syn. Lavatera thuringiaca)	Thüringer Strauchpappel	NT
Medicago falcata	Sichel-Luzerne	LC
Medicago lupulina	Hopfenklee	LC
Melampyrum arvense	Acker-Wachtelweizen	VU
Melilotus albus	Weißer Steinklee	LC
Melilotus officinalis	Echter Steinklee	LC
Mercurialis ovata	Eiblättriges Bingelkraut	NT
Microthlaspi perfoliatum (syn. Thlaspi perfoliatum)	Gewöhnliches Kleintäschel	LC
Onobrychis arenaria	Eigentliche Sand-Esparsette	VU
Onobrychis viciifolia	Gewöhnliche Esparsette	
Orchis purpurea	Purpur-Knabenkraut, Braunrotes K.	VU
Origanum vulgare	Echter Dost	LC
Orobanche sp.		
Papaver rhoes	Klatsch-Mohn	LC
Pastinaca sativa	Pastinak	LC
Pentanema salicinum (syn. Inula salicina)	Weiden-Alant	NT
Pentanema squarrosum (syn. Inula conyzae)	Dürrwurz	LC
Peucedanum alsaticum	Elsässer Haarstrang	NT
Phlomoides tuberosa (syn. Phlomis tuberosa)	Knollen-Brandkraut	EN
Picris hieracioides	Gewöhnliches Bitterkraut	LC
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich	LC
Plantago major	Gewöhnlicher Breit-Wegerich	LC
Plantago media	Mittlerer Wegerich	LC
Poa angustifolia	Schmalblättriges Rispengras	LC
Poa pratensis	Sumpf-Rispengras	LC
Polygala major	GroßeKreuzblume	EN
Polygonatum odoratum	Duft-Weißwurz	LC
Polygonum aviculare	Echter Vogelknöterich	LC
Potentilla recta	Hohes Fingerkraut, Aufrechtes F.	LC
Primula veris	Arznei-Primel, Schlüsselblume	NT
Prunella grandiflora	Große Brunelle	NT
Prunus avium	Kirsche	LC
Prunus fruticosa	Zwerg-Weichsel	VU
Prunus mahaleb	Steinweichsel	LC
Pulsatilla grandis	Große Küchenschelle	VU
Pulsatilla pratensis ssp. nigricans	Schwarze Wiesen-Küchenschelle	EN
Quercus pubescens	Flaum-Eiche	NT
Ranunculus polyanthemos	Vielblütiger Hahnenfuß	NT
Rapistrum perenne	Stauden-Rapsdotter	VU
Reseda lutea	Gewöhnliche Resede	LC
Rhamnus cathartica	Gewöhnlicher Kreuzdorn	LC
Rhinanthus alectorolophus	Zottiger Klappertopf	LC
Robinia pseudoacacia	Gewöhnliche Robinie	
Rosa canina	Hunds-Rose	LC

Rosa spinosissima	Bibernell-Rose	VU
Rubus caesius	Auen-Brombeere, Kratzbeere	LC
Rubus idaeus	Himbeere	LC
Salvia nemorosa	Steppen-Salbei, Hain-S.	LC
Salvia pratensis	Wiesen-Salbei	NT
Salvia verticillata	Quirl-Salbei	LC
Sanguisorba minor	Gewöhnlicher Kleiner Wiesenknopf	LC
Securigera varia	Bunte Kronwicke	LC
Seseli libanotis	Heilwurz	LC
Silaum silaus	Wiesensilge	VU
Silene latifolia subsp. alba	Weißes Leimkraut, Weiße Nachtnelke	LC
Silene noctiflora	Nacht-Leimkraut, Acker-Nachtnelke	NT
Sonchus arvensis	Gewöhnliche Acker-Gänsedistel	LC
Stachys recta	Gewöhnlicher Aufrechter Ziest	NT
Stipa pennata (syn. joannis)	Grauscheidiges Federgras	VU
Stipa pulcherrima	Großes Federgras	EN
Tanacetum corymbosum	Gewöhnliche Strauß-Wucherblume	NT
Taraxacum sect. Erythrosperma	Sektion Rotfrucht-Löwenzahn	
Taraxacum sect. Ruderalia	Sektion Wiesen-Löwenzahn	
Teucrium chamaedrys	Echter Gamander, Edel-G.	LC
Thalictrum minus agg.	Berg-Wiesenraute, Kleine W.	
Thymus glabrescens (syn. Odoratissimus)	Österreichischer Quendel	VU
Thymus pannonicus (syn. Kosteleckyanu)s cf.	Steppen-Quendel	EN
Tragopogon dubius	Großer Bocksbart	LC
Tragopogon orientalis	Großer Wiesen-Bocksbart	LC
Trifolium campestre	Feld-Klee	LC
Trifolium hybridum	Schweden-Klee	LC
Trifolium medium	Zickzack-Klee, Mittlerer K.	LC
Trifolium montanum	Berg-Klee	LC
Trifolium pratense	Gewöhnlicher Wiesen-Klee	LC
Trifolium repens	Kriech-Klee	LC
Trifolium rubens	Fuchs-Klee, Fuchsschwanz-K.	VU
Trisetum flavescens	Wiesen-Goldhafer	LC
Triticum spelta	Dinkel	
Verbascum lychnitis	Heide-Königskerze, Mehl-K.	LC
Veronica persica	Persischer Ehrenpreis	
Veronica teucrium	Großer Ehrenpreis	VU
Viburnum lantana	Filz-Schneeball, Wolliger Sch.	LC
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	LC
Vicia tenuifolia	Feinblättrige Vogel-Wicke	VU
Vincetoxicum hirundinaria	Echte Schwalbenwurz	LC
Viola arvensis	Gew. Acker-Stiefmütterchen	LC
Viola hirta	Wiesen- Veilchen	LC
gesamt	**192 Arten**	